

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)**

144 (23.6.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-690638](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-690638)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2.40, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2.47. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6. Fernsprechanschluss Nr. 49.

# Nachrichten

Inserate finden die weitestgehende Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 J., sonstige 20 J. Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Böttner, Woltensstraße 1, und W. H. Corde, Paarenstr. 5. Zwischenabn.: S. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 144.

Oldenburg, Dienstag, den 23. Juni 1903.

XXXVII. Jahrgang

### Hierzu zwei Beilagen.

### Zu den Stichwahlen in Oldenburg.

Oldenburg, 23. Juni.

Die „Weber-Ztg.“ schreibt in einem längeren, anscheinend von hiesiger freisinniger Seite herrührenden Artikel, der zunächst bekannte Verhältnisse in bezug auf die hiesigen Stichwahlen behandelt, von einem angeblichen Kompromiß, das zwischen Nationalsozialen und Sozialdemokraten in der Weise getroffen sein soll, daß die ersteren in beiden Wahlkreisen dem Sozialdemokraten Hug zum Siege verhelfen, worauf dieser, doppelt gewählt, im 1. oldenburgischen Wahlkreis zurücktritt und hier eine Nachwahl stattfindet. Das Gerücht hiervon ist uns bereits vor der Hauptwahl zu Ohren gekommen und war auch schon im „Gem.“ verzeichnet; wir haben aber bislang von einer Veröffentlichung abgesehen, weil derartige Abmachungen zu sehr ins Gebiet der Konjunkturalpolitik gehören, die keinen ernsthaften Wert mehr hat, und weil wir außerdem die gefirgte Erklärung des Vorstandes des nationalsozialen Vereins, lautend:

Der Vorstand des nationalsozialen Vereins in Oldenburg hält es nicht für möglich, einer Wählerliste, die sich eben aus verschiedenen Lager zum erstemal zusammengefunden hat, eine bestimmte Stichwahlparole vorzuschlagen; er überläßt daher jedem Wähler Maximalmanns, jeßt seine Stellung zu nehmen!

mit einem angeblichen festen Pakt mit den Sozialdemokraten schlechterdings nicht in Uebereinstimmung zu bringen vermögen.

Im übrigen sind die Eventualitäten, die sich aus einer Doppelwahl Hugs ergeben würden, im Leitartikel unserer Sonnabendnummer bereits sämtlich in Betracht gezogen worden. Daß man in gewissen Kreisen mit einer eventuellen Nachwahl rechnet, geht daraus hervor, daß in der gefirgten Generalversammlung des nationalsozialen Vereins (siehe den Bericht) auch zu dieser Frage schon Stellung genommen und die sofortige Auffstellung eines Kandidaten befürwortet wurde. Schließlich wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß die ganze auf eine Doppelwahl Hugs und Neuwahl im 1. oldenburgischen Wahlkreis rechnende Spekulation an dem Fundamentallirium leidet, daß, falls Hug wirklich verzichtet, doch ohne Frage ein neuer sozialdemokratischer Kandidat aufgestellt würde, auf den dann die vorher auf Hug entfallenen Stimmen kommen würden.

Wir überlassen nach diesen Bemerkungen jedem einzelnen Leser, aus den Ausführungen der „Weber-Ztg.“ seine Schlüsse zu ziehen. Das Blatt schreibt:

Uns ist Mitteilung gemacht von einem seltsamen Kompromiß, das — wir wollen nur sagen: auf Zapet gebracht sein soll, denn daß es einen Verhandlungsgegenstand zwischen ernsthaften Politikern bilden könne, vermögen wir kaum zu glauben. Das Kompromiß soll dahin gehen, daß die Nationalsozialen in beiden oldenburgischen Wahlkreisen für den Sozialdemokraten Hug stimmen sollen, der dann in beiden gewählt würde und in einem, im nördlichen Oldenburg, annehmen sollte, womit die Stadt Oldenburg wieder frei würde, um dann mit Hilfe der Sozialdemokraten den Pastor Naumann zu wählen.

Das Blatt schreibt ferner: Wir wollen die weniger wichtigen Punkte zuerst berühren. Der erste oldenburgische Wahlkreis würde damit in die Notwendigkeit kommen, zum dritten und aller Wahrscheinlichkeit nach zum vierten Mal den Wahlakt auszuüben. Dabei würden in immer höherem Maße die nichtimmer edlen Triebe der politischen Kämpfe angefaßt werden. Die Sozialdemokratie erhebt immer mehr Gelegenheit, ihre demagogischen, grundtuzenden Agitationen auszuüben, und wer weiß, ob sie nicht das Resultat zu ihrem ansatz zu dem Vorteil der Nationalsozialen zu wenden suchen würden?

Auf alle Fälle trägt die Oldenburger Nationalsozialen die Verantwortung dafür, daß abermals ein Reichstagsmandat der Sozialdemokratie ausgeliefert würde und daß sich diese Partei auch in dem ganz überwiegend ländlichen nördlichen Oldenburg immer mehr einmischt. Nur um von jetzt freisinnigen Mandatären einzusparen, wollen die Nationalsozialen das andere an die Sozialdemokratie ausliefern, deren Anschwellen alle bürgerlichen Parteien, einschließlich der Nationalsozialen, als eine ernste Gefahr für unser Vaterland anerkennen.

Im ganzen Reiche — ausgenommen bei der Sozialdemokratie — müßte ein solches Kompromiß einen überaus peinlichen Eindruck machen. Wir liegen nicht an, es von allen diesmaligen Stichwahl-Kompromissen das unvernünftigste zu nennen. Es würde das Ansehen des Pastors Naumann und seiner Partei tief herabsetzen, ja vollständig idiosyll treffen. Pastor Naumann hat in den Kreisen der evangelischen Geistlichkeit mannde warme Freunde. Wie würden diese wohl darüber denken, wenn die nationalsozialen Wähler angewiesen

würden, für einen sozialdemokratischen Kandidaten zu stimmen? Sollte es demnach geschehen, so und wir überzeugt, daß viele oldenburgische Wähler vor der Befolgung eines Kommandos zurückzucken werden, nach welchem sie einen sozialdemokratischen Stimmgelb abgeben sollen, und daß sie bei einer Nachwahl an sie stellt. Im Interesse der Achtung, die Pastor Naumann bei Freund und Feind zu genießen wünscht und auf die er bisher berechtigten Anspruch gehabt hat, ist ihm dringend zu raten, daß er seine Freunde vor einem solchen Va-banque-Spiel warnet.

### Deutsches Derby in Hamburg.

Der Verlauf des „Deutschen Derby“ in Hamburg, wo auf dem Horner Moor in Gegenwart des Kaisers Baron von Springers „Bono modo“ gewann, hat die Ueberlegenheit der österreichischen Rennpferde über die deutsche wiederum erwiesen. Der 100 000 Mark-Preis, zu dessen Erlangung das preussische Staatsgetüt die größten Anstrengungen gemacht hatte, ist, wie im vorigen Jahr von einem österreichischen Pferde leicht gewonnen worden. Der Vorgang ereignete sich vor den Augen Kaiser Wilhelms und des preussischen Landstallmeisters Graf Lehndorf; das in Sportkreisen zirkulierende Gerücht, der Kaiser habe sich über den Ausgang des Derby in ziemlich kritischen Worten zum Grafen Lehndorf geäußert, klingt also nicht unwahrscheinlich. Das abweichende Urteil, das bisher im preussischen Landtag über die züchterische Tätigkeit des Landstallmeisters laut geworden ist, hat, wie man uns schreibt, dessen Stellung nicht zu erschüttern vermocht. Möglicherweise wird dies aber eine Wirkung des Hamburger Derby sein, des ersten, dem Kaiser Wilhelm betwohnte und, seiner Gepflogenheit bei sportlichen Veranstaltungen gemäß, gespannteste Aufmerksamkeit zuwendete.

Ueber den Verlauf des Rennens entnehmen wir dem „Lok.-Anz.“ folgende anschauliche Schilderung:

Das diesjährige Derby-Meeting, das in sportlicher Beziehung keine allzu großen Erwartungen wachrufen konnte, hat durch die Anwesenheit des Kaisers am Derby-Tage einen neuen, ungewohnten Glanz erhalten. So oft bisher der Kampf um das vielbesprochene blaue Band auf der klassischen Bahn am Horner Moor ausgetragen worden ist, war es dem Hamburger Rennklub noch niemals beschieden gewesen, den Kaiser an diesem Tage als Gast begrüßen zu dürfen. Um so größer war die Freude des Vorstandes, als der Monarch am Sonnabend mittelte, seinen Hamburger Aufenthalt zu verlängern und der Entscheidung des deutschen Derby beizuwohnen zu wollen.

Kein Wunder, daß sich schon stundenlang vor Beginn des Rennens ein unübersehbarer Menschenstrom nach der Horner Bahn ergoß, und daß der weite Platz schließlich eine so enorme Zuschauermenge faßte, wie sie kaum im vorigen Jahre an dem glanzvollen Jubiläums-Meeting teilgenommen hatte.

Es war kurz nach 4 Uhr, die beiden einleitenden Rennen waren bereits gelaufen, als die fieberhafte Annäherung der Beamtenschaft und der Feiere erfindenden Hurraranie der Menge das Ahen des Kaisers ankündigten. Eine Eskorte von zehn berittenen Schulreuten und ein Spigeneiter eröffneten den Zug. Dicht dahinter wurde der 4. la Daumont bekannte Wagen des Kaisers sichtbar, in dem neben dem Monarchen der präsidierende Bürgermeister Hamburgs, Dr. Birchard, Platz genommen hatte. Es folgte eine Anzahl anderer Wagen mit den Herren des Gefolges. Unter brausenden Jurufen der Zuschauer fuhr der kaiserliche Wagen von der Horner Seite her auf der Rennbahn die Tribünen entlang bis vor die über Nacht schnell improvisierte Kaiserloge. Prinz Waldert von Preußen, der schon vorher auf der Rennbahn eingetroffen war, ergrüßte seinem kaiserlichen Vater die militärischen Honneurs. Nachdem der Monarch in die Loge geleitet war, betrachtete er mit lebhafter Anteilnahme das reizvolle Bild, das die Bahn mit dem Gemoge froh geklimmter, festlich gekleideter Besucher bot, und zog dann den preussischen Gefandten v. Zichow-Bigendorf in eine längere Unterhaltung. Keiner hat der Ausgang des Deutschen Derby wieder einmal den Beweis erbracht, daß es mit unserer Volkstutigkeit noch recht im Auge liegt, und daß eine Förderung aller auf ihre Hebung gerichteten Bestrebungen von maßgebender Stelle aus mit großer Freude zu begrüßen wäre.

Von den elf Bewerbern um die wertvollste Trophäe, die der deutsche Turf zu vergeben hat, trugen neun deutsche und zwei österreichische Farben. Ein alles an Klasse überragendes wirkliches Derby Pferd war überhaupt nicht unter den Konkurrenten zu finden. Unsere beiden im Vorjahre besten Pferde Sama und Signor schieden unter den Startern. Die österröcher Zute hatte sich vorher mit dem leichteren Siege im „Kokal“ begnügt,

und der Schlenkerhaner Saphirjohn, der als dreijähriger ein ebensolches Unglücksferd wie Don José zu werden scheint, hatte noch kurz vor Toranschluß gestrichen werden müssen. So war es, bei Dichte beisehen, nur zweite Klasse, die sich den beiden Vertretern Oesterreich-Ungarns, Baron Lichtig' Machen und Baron Springers Bono modo, entgegenstellte. In der Reihenfolge Machen, Monopol, Champion — dieser als erklärter Pacemaker für Monopol — Fedor, Flavius — auch dieser sollte nur Platzenddienste für seinen vorgenannten Stallgefährten tun — Hans Sachs, Miguel Laurin, Bono modo, Bengali und Jamaila fanterte das Feld an der Kaiserloge und den Tribünen vorbei zum 2400 Meter-Posten, und ohne allzu langen Aufenthalt konnte es vom Starter entlassen werden. Seiner Aufgabe gemäß setzte Flavius sich alsbald an die Spitze und führte in scharfer Race. Hinter ihm hatten sich die beiden Oesterreicher und sein Stallgefährte Fedor zurechtgelegt, an der Luce galoppierte Champion, der überhaupt nie ins Rennen kam. So ging es um die Wandsbeker Erde, die lange Seite entlang bis zu den Horner Häusern, wo Bono modo die Führung nahm, und auch Hans Sachs und Laurin auftraten. Fedor hatte schon hier des Guten genug. Bald darauf schied Miguel aus dem Rennen, da er Bono modo in die Haden galoppierte und stürzte. Auf der Geraden war das Rennen schon so gut wie entschieden. Bono modo galoppierte überlegen und schlug den scharf gerittenen Hans Sachs leicht mit drei Längen. Den dritten Platz belegte, vier weitere Längen zurück, der Unionsieger Laurin, dem mit einer halben, bezw. drei Längen Abstand Monopol und Flavius folgten.

Sofort nach Beendigung des Derbys verließ der Kaiser die Rennbahn, nachdem er sich von den Hamburger Herren auf das Liebenswürdigste verabschiedet und wiederholt seinen Dank für den glanzvollen Empfang ausgesprochen hatte.

### Wahlmulte in Oberschlesien.

In Laurabütte bei Beuthen ist es vorgestern nach einer Meldung des Gemeindevorstandes in einer dortigen Zentrums-Wählerversammlung zu ersten Rufbeförderung und Ausschreitungen gekommen. Angehörige der großpolnischen Partei drangen in den Saal ein und verübten einen derartigen Lärm, daß die Sicherheitsbeamten einschreiten und von der Waffe Gebrauch machen mußten. Auf beiden Seiten wurden zahlreiche Personen verwundet. Eine Person wurde getötet. Nach privaten Meldungen zertrümmerte die Rufbeförderung die Fenster des Wahlhauses, des Hüttenamts, des Hüttenagshauses und des Kaffins, sowie die Fenster mehrerer Privatgebäude. Am Witternacht traf aus Beuthen Militär ein, das aber nicht mehr einzuschreiten brauchte, da die Ruhe bereits wiederhergestellt war.

Die „Schlesische Zeitung“ bringt folgenden ausführlichen Bericht: Im Lubenigischen Gashause sollte eine von der Zentrums-partei einberufene Wählerversammlung stattfinden. Zahlreiche radikale Polen, Sozialdemokraten, die zu der nachmittags in Katowitz abgehaltenen polnischen Zentrumsversammlung keinen Einlaß fanden, wandten sich nach Laurabütte und besetzten lange vor der festgesetzten Zeit den Saal. Vor dem Saale fand eine laute, schimpfliche Menge, welche keinen Einlaß finden konnte. Als der Farrer die Versammlung eröffnen wollte, setzte großes Jodeln und Pfeifen ein. Auf der polnischen Kandidaten Korfa ty wurden stürmische Hochrufe ausgebracht und gegen die Geisteslichkeit heftige Schmährufe ausgestoßen. Der Vorstand wurde gezwungen, durch eine Hintertür über die Gartengänge in die Farrer zu flüchten. Der Saal wurde langsam geräumt. Auf dem Platz vor dem Saale blieb die Menge angelammelt, trotz aller Aufforderungen der Polizeibeamten, die in schonendster Weise vorgingen. Die Zahl der Aufsteiger wurde immer größer, die jodelnde Hochrufe auf Korfa ty ausbrachten. Als gegen 10 Uhr ein Arbeiter, der Belästigungen gegen die Beamten ausließ, von diesen verhaftet wurde, suchte die Menge ihn zu befreien, wobei die Polizei blank zog und gegen die Eindringenden vorging. Die Feuerwehre brachte zwei bekannte Spritzen heran. Raum hatte sie den Saal auf die Menge gerichtet, als diese sich der Spritzen bemächtigte, auf die Beamten und die Feuerwehrlente wühlte und dann die Spritzen in den Hüttenreicht fuhr. Die Beamten wurden mit Gefährden demornt, so daß fast keiner unverletzt blieb. Der Polizeidirektor wurde zu Boden gemorven und mit Stöcken geschlagen, so daß er krank darniederlag. Geßner von 30 bis 40 halbwildigen Burchen vor das Hüttenagshaus, von der Bürgervereine kein Stillschluß feierte. Wegen das Haus wurde ein Bombardement eröffnet. Kein Fenster blieb ganz. Weiber und Kinder schleppten Borräte von Steinen herbei. Die Aufforderung: „Nun zum Warrhaus!“ wurde jubelnd begrüßt. Nachdem sämtliche Scheiben zertrümmert waren, erbrach die Menge das Tor zum hinteren Eingang und schleuderte große Steine gegen das Haus. Man begann in das Innere und demolierte alles. Der Farrer selbst war in die Kirche geflüchtet. Vom Praxhaute ging es die Hüttenstraße entlang zum Gemeindevorstande. Unterewegs wurden sämtliche Fenstergehäusen der Villa

des Kommerzienrats Figner eingeschlagen. Am Hüttenamt stellten sich die Beamten der Menge entgegen, ungeachtet des düstern Steinbogens. Inzwischen waren noch einige Gendarmen aus Kantonien eingetroffen. Als die Menge den Toreingang zur Lärnhütte verirrte, gebrauchten die Gendarmen die Schusswaffe. Es folgten hintereinander zehn Schüsse. Einer der Haupttreibhüttenführer, ein Kesselschmied, wurde getötet, über 80 Personen haben Schuß-, Hieb- und Stichwunden erhalten. Jetzt ging die Menge langsam auseinander. Aus Beuthen traf eine halbe Kompanie Soldaten ein, trat aber nicht mehr in Tätigkeit. Vordrängung sind erst zwei Haupttäter verhaftet worden. Landrat Gerlach ordnete, nachdem die Trümmerstätten besichtigt worden waren, die Schließung sämtlicher Gast- und Schankwirtschaften in Lärnhütte an und verbot für Dienstag die anberaumte Zentrumsversammlung, um weitere Aufregungen vorzubeugen.

**Amerikanische Eindrücke.**

Der preussische Finanzminister, Frhr. v. Rheinbaben, der bekanntlich auf einer Rundreise durch Amerika begriffen ist, um die dortigen wirtschaftlichen und industriellen Zustände aus eigener Anschauung kennen zu lernen, hat sich einem Vertreter des „V. L. A.“ gegenüber folgendermaßen über seine Eindrücke in Amerika geäußert:

Er habe die hauptsächlichsten Städte des Ostens New York und die überaus treibenden Distrikte besucht und er sei in Philadelphia, Pittsburg und St. Louis gewesen, wo die Arbeit für die Ausstellung weit fortgeschritten ist. Die Gebäude hätten ihn durch die Einfachheit und Gediegenheit überrascht. In Washington sei er vom Präsidenten Roosevelt und dessen Gemahlin auf das liebenswürdigste empfangen worden. Man habe alles getan, um sein Studium der wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes zu erleichtern. Der Gesamteindruck sei der, daß auf Grund des natürlichen und überall zu Tage tretenden Reichtums des Landes, namentlich an Kohlen und Eisenerze, sich hier eine Zivildisziplin entwickelt habe, die durch Maschinenbau in großen Dimensionen gerade im eigenen Lande gefördert worden sei, und überall sei noch eine Vorwärtsbewegung zu bemerken, denn in jedem Industriezweig seien neue Fabrikanlagen entstehen und alte vergrößern. Besonders lehrreich sei für uns die Spezialisierung der Fabrikation und die überreiche Zahl gut arbeitender Spezialmaschinen, die die Produktionskosten verringern. Andererseits sei bei unserer Industrie die unbetriebsame große wissenschaftliche Vertiefung, die Verwendung nur guten Materials und die Präzision der Arbeit hervorzuheben. Ferner sei bei der Beobachtung der Beschaffung gewaltiger Arbeitermassen gerade der Segen unserer Arbeiterversicherung in die Augen getreten, die wir dem großen Kaiser verdanken. Beide Länder könnten von einander lernen. Besonders erfreut sei er über die große Anzahl Deutscher, denen ein großer Anteil an dem Wohlsein des Landes und dem glänzenden Stande des wirtschaftlichen Lebens zuzuschreiben sei. Trotz aller Liebe zur neuen Heimat hätten sie sich die Liebe zum angestammten Vaterlande bewahrt.

**Der Thronfolger in Serbien.**

König Peter von Serbien hat am Sonntag in Genf die Abordnung der serbischen Nationalversammlung empfangen.

Der Senatspräsident Belimirovitch richtete an den König eine Ansprache, in welcher er einleitend sagte: Als die Nationalversammlung sich am 15. Juni vor die schwere Aufgabe der Wahl eines neuen Königs gestellt sah, hätten alle Blicke sich nach diesem Lande gerichtet, von wo man einen Monarchen erwartete, der das serbische Volk liebt und achtet.

Der König erwiderte: „In diesem durch die Bemühe der Erbgenossen und Tante seitens meines Volkes, in dessen Namen ich mich bekenne, für mich so feierlichen Augenblicke erfüllt mich so tiefe Bewegung, daß ich nicht alle die Dankbarkeit wiedergeben kann, von der mein Herz heute erfüllt ist, wo ich, als König von Serbien, die Nachkommen der Helden vor mir sehe, die mit meinem heldenhaften Großvater und mit meinem hochheiligen Vater den Reim zu der Unabhängigkeit des Königreichs Serbien, meines und Ihres Vaterlandes, gelegt haben. Begünstigen Sie sich damit, daß ich meiner Dankbarkeit durch den einfachen Ruf Ausdruck gebe: Es lebe Serbien! Möge die Gnade Gottes für alle Zeit unser geliebtes serbisches Vaterland begleiten!“

Beifragung der Mörder. Aus Genf meldet der Korrespondent des „Daily Express“, er sei vom König Peter ermächtigt, zu erklären, daß der König mit Hilfe der Armee und der Unterstützung Auslands die Mörder des Königs und der Königin verfolgen und bestrafen werde.

Eine interessante Enthüllung wird in einer Belgrader Korrespondenz der „Nöln. Ztg.“ gemacht. Es wird jetzt bekannt, daß die beiden erschossenen Generale des letzten Ministeriums des Königs Alexander, Zingar Martowitsch und Rowlowitsch, unter sich verabredet hatten, für den Fall, daß der König zur Ausführung seines Entschlusses, einen der verurteilten Brüder der Königin zum Thronfolger erklären zu lassen, schritten sollte, den König und die Königin in der Festung bei Belgrad gefangen zu setzen und sodann außer Landes zu schaffen. Diese Nachricht kommt aus einer Quelle, die keinen Zweifel gestattet. Demnach wäre ein Staatsstreich und eine Militärrevolution sogar unter dem als mitschuldig an den Taten des Königs getöteten Zingar Martowitsch unermittlich geworden, ein neuer Beweis, wie sehr sich der König in Gegensatz zu seinem Lande gebracht hatte.

Durch einen Zufall ist es nicht zum Verrat der Militärverschöpfung gekommen. Vor einigen Tagen jagte sich der Oberleutnant Mikoslaw Schimkowitz in selbstmörderischer Absicht eine Revolverkugel in den Kopf. Trotzdem keine Gehirnsfasern herausgetrieben wurden, blieb er wie durch ein Wunder am Leben. Man bezeichnete damals als Grund des Selbstmordversuches finanzielle Kalamitäten. Nun kennt man die wahre Ursache. Oberleutnant Schimkowitz schied, so meldet die „Frankf. Ztg.“, am Vorabend des Attentates, am 10. Juni mittags einen Brief mit voller Unterschrift an den König, in dem er genau den Plan des Ueberfalles angab, alle Namen der Verschwörer verriet und auch den Zeitpunkt des Ueberfalles mitteilte. Der König empfing im Moment gerade eine Deputation, steckte den Brief unerschrocken in seine Generaltasche und verlag gänzlich, ihn hätte zu eröffnen. So fand man auch am 19. Juni den Brief in der Tasche, und nach der Öffnung des Briefes erfuhr man den wahren

Grund des Selbstmordversuches des Oberleutnants Schimkowitz.

**Politischer Tagesbericht.**

**Deutsches Reich.**

— Der Kaiser verließ gestern vormittag an Bord der „Hohenzollern“ den Hamburger Hafen, um sich nach Cuxhaven zu begeben. Der Kaiser traf abends mit der „Hohenzollern“, begleitet von „Nymphen“ und „Steppen“ dort ein. Das Fort Grimmerhöfen feuerte 33 Schuß ab.

Dem neuen Kaiser Wilhelm-Deinmal in Hamburg fehlt die Inzucht. Auf der Sitzungsseite sind lediglich die Kaiserkrone, der Reichsschild und das Reichsschwert dargestellt, geschnitten mit dem Vorber des Sieges und der Palme des Friedens. Auf der Rückseite ist die Jahreszahl der Errichtung des Denkmals, umgeben von einem Kranz, angebracht. Hamburg trübt sich gegen die Bezeichnung „Der Große“. Man hatte in Hamburg anfangs daran gedacht, mit der Aufschrift „Dem großen Kaiser“ einen Mittelweg zu wählen. Dieser Gedanke ist aber aufgegeben worden.

— Die Kaiserin wohnte am Sonntag dem Gottesdienst in der Kaiserin-Augusta-Stiftung in Potsdam mit der Prinzessin Hedra zu Schleswig-Holstein, der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Joachim bei. Gestern gedachte die Kaiserin mit Umgebung nach Pflon und von dort nach Kiel abzureisen.

— Graf Bülow ist noch immer an das Zimmer gefesselt.

— Staatsminister Budge ist von seiner Erkrankung soweit wiederhergestellt, daß er die Leitung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten wieder übernommen hat.

— Wie man uns schreibt, dürfte Frhr. v. Rheinbaben seine Beobachtungen und Erfahrungen im Dol- larslande in einer für den Kaiser bestimmten Denkschrift niederlegen. (Siehe den Artikel Amerikanische Eindrücke.)

— Wer am 16. Juni nicht gewählt hat, so schreibt die „Magdebg. Ztg.“, ist in jedem Abstimmungsbezirk festzustellen. Da bestimmt keine oder nur sehr wenige Sozialdemokraten darunter sein werden, so müssen diese Saumfänger und Lauen von der Stichwahl, um zwar möglichst sofort, ganz besonders unter Hinweis auf die durch die übermäßige Fernbleiben von der Wahl am nächsten Donnerstag ihnen selbst und der Allgemeinheit drohende Gefahr einzeln schriftlich durch Brief, Postkarte, Druckzettel usw. zur Wahl aufgefordert werden. Ferner müssen die Verehrtenmänner in ihren Bezirken Umfragen halten, mit wem die Stimmigen im Berkehr stehen, verwandt oder befreundet sind.

— Das Kreis-Blockfeste der nationalliberalen Partei für den Wahlkreis Hagen-Schwelm, wo Eugen Richter mit einem Sozialdemokraten in Stichwahl steht, hat einen Aufbruch an die nationalliberalen Wähler erlassen, in dem es zum Schluss heißt: Für Staat und Reich müssen alle übrigen Parteien in der Stichwahl zusammenstehen gegen die schmelzende Hochflut der Sozialdemokratie. Jeder Wahlzettel der Sozialdemokratie ist ein weiterer Schritt zur Vernichtung ihrer revolutionären Ziele. Das Eintreten gegen die Sozialdemokratie ist daher eine Pflicht für alle nationalgefühnten Wähler. Ohne unsere entscheidende Unterstützung ist Eugen Richters Wahl in Frage gestellt. Darum, nationalliberale Wähler, stimmt am 25. Juni Wann für Wann für Eugen Richter. Unser Wahlkreis darf nun und nimmermehr an die Sozialdemokratie verloren gehen.

— Die feierliche Einweihung der von den deutschen Studentenschaft errichteten Denkmals für Friedrichsruh und unter Beteiligung von etwa 1000 Studenten von 44 Hochschulen und einer umgebenen Zuschauermenge stattgefunden. Die Studenten begaben sich beim Einbruch der Sonnenendnacht von Ammühle nach dem Hamburger, wo die Säule dem Fürsten Herbert v. Bismarck in feierlicher Weise übergeben wurde. Fürst Bismarck mied sich auf die Studenten: Die Flamme, welche den Holzstift verzehrt, erinnere ihn an das Wort seines Vaters: „Patria serviendo consumor“. Sein Vater habe die Worte: „Inserviendo consumor“ einst auf einer Kette gefunden, und in der Hinzufügung des Wortes „patria“ sah seinen Lebenswandel gebildet. Als der erste Kanzler des Reiches starb, sei auch eine Sonnenwende für das deutsche Vaterland gewesen. Man brauche deshalb nicht zu zagen, es gebe auch eine Winterwende, von der wieder ein Aufbruch ausgehe.

— In Kassel begann gestern in einer außerordentlichen Schwurgerichtsperiode unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Vardhausen die Verhandlung gegen den ehemaligen Generaldirektor der Teubnergesellschaft, Adolf Schmidt, der wegen Betrugs in 25 Fällen und wegen betrügerischen Bankrotts angeklagt ist.

**Ausland.**

**Frankreich.**

\* Orleans, 21. Juni. Die zweijährige Dienstzeit) Kriegsminister Andrieux hielt heute abend bei einem Festmahle eine Rede, in welcher er ausführte, die gegenwärtige Lage stelle eine Epoche eines fast vier Jahrhunderten bestehenden Kampfes dar. Es handle sich um den Sieg der Revolution oder der Gegenrevolution, die Regierung und der Ministerpräsident Combes würden, allen Verleumdungen zum Trotz, ihre Pflicht tun. Die Armee, so fuhr der Minister fort, müsse republikanisch sein. Die zweijährige Dienstzeit würde durch die Abschaffung aller Befreiungen die Gleichheit

herstellen, und das Heer härter machen. Es sei jetzt nicht der Augenblick für Frankreich, um abzurufen; das wäre Räufchung und Gefahr. Der republikanische „Voe“ trage Sorge für das Wohl Frankreichs.

**Italien.**

\* Rom, 21. Juni. Der Papst sagte zu dem Vertreter der Konfessionen. Der Papst sagte zu dem Vertreter der „Nöln. Volksztg.“, Kappenberg, der sich im Gefolge des Erzbischofs Fäher befand: „Sie haben heute gesehen, daß ich mich wohl befinde. Sagen Sie es allen, insbesondere aber denen, welche falsche Nachrichten über mein Befinden verbreiteten.“

Der Papst hielt ein geheimes Konfistorium ab und ernannte den Kardinal San Miniato zum Camerlengo des heiligen Kollegiums. Nach einer kurzen Ansprache ernannte der Papst zu neuer Kardinalien Monsignore Dossella, Cavagnoni, Bassani und Ruffi, und die Erzbischöfe von Köln, Salzburg und Valencia. Hierauf ernannte der Papst den Kardinal Agliardi zum Vizekanzler und Monsignore Cappelletti zum Patriarchen von Konstantinopel.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Großherzog unternimmt mit Korrespondenzbüros versehenen Originalarbeiten nur mit genauer Quellenangabe geheimer Mitteilungen und Berichten über letzte Vorkommnisse für die Redaktion des Mittheilungsbogens.

**Odenburg, 23. Juni.**

\* Vom Hofe. Außer den genannten Fürstlichkeiten nehmen an der Taufe teil der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, die Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, Prinzess Adolph von Schwarzburg, Prinzess Thessa von Schwarzburg, Prinzess Friedrika von Schleswig-Holstein und Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg.

\* Ernennung. Der Großherzog hat geruht, den Kandidaten des höheren Schulamts Harders in Guttin mit dem 1. Juli d. J. zum wissenschaftlichen Hilfslehrer am Gymnasium in Guttin zu ernennen.

\* Titelerhebung. S. K. S. der Großherzog hat geruht, dem Wachmeister und Rechnungsführer Weser zu Odenburg den Titel „Oberwachmeister“ zu verleihen.

\* Militärische Personalien. v. Müller, Rittmeister und Adjutant der 35. Kav.-Brig., wurde als Eskadronchef in das Odenb. Trag.-Regt. Nr. 19 versetzt. Wegerich, Oberleutnant im Offizier.-Regt. Nr. 62, wurde zum Kür.-Regt. Graf Giesler (Rhein) Nr. 8 von Beudingen seines im Juli d. J. ablaufenden Kommandos bei der Kriegsakademie zur Nachholung von Dienstleistungen kommandiert. Lt. v. Ke. Goering des Odenb. Inf.-Regts. Nr. 91 (Riel) wurde zum Oberst. d. Res. befördert. J. H. der (Bismarck), Bismarck, des Oist. Feldart.-Regts. Nr. 62, zum Lt. der Res., desgl. Berl (I Odenburg) des Inf.-Regts. Keit. (I. oberchl.) Nr. 22, Bertermann (I Odenburg) des 2. thür. Inf.-Reg. Nr. 82, Wolde (I Odenburg) des braunschw. Inf.-Reg. Nr. 92, Fischer, Lt. d. Res. des Inf.-Reg. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Oist.) Nr. 78 (I Odenburg) wurde zu den Res.-Offizieren des Odenb. Inf.-Regts. Nr. 91 versetzt. — Kramer, Kapltm. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots (II Odenburg) wurde der Abschied bewilligt nebst Erlaubnis zum Tragen der Uniform.

\* Oberaudirektor Franziskus 7. Telegraphisch wird uns aus Bremen mitgeteilt, daß der weit und breit bekannte Schöpfer der Unterrefektorien und des Bremischen Freifahens, Oberaudirektor Ludwig Franziskus, heute morgen gestorben ist. Was Bremen Franziskus verdankt, und wie es ihn dafür ehrt, davon haben wir oft an dieser Stelle berichtet. Es lag in der Natur seines Berufes, daß der Vorstehende auch viel mit Odenburg in Verbindung kam, wo er sich durch sein Wissen und Können sowohl, als auch durch sein Wesen in allen Kreisen der Bevölkerung Verehrer und Freunde erwarb. Am meisten wird natürlich Bremen seine unschätzbare Kraft entbehren, für die die weit vorausschauende Hansstadt noch eine Reihe großer Aufgaben auf dem Gebiete des Wasserbaues, namentlich die neuen Hafenanlagen, bereit hielt.

\* Preßvergehen vom Schwurgericht. Es ist im Publikum vielfach aufgetaucht, daß die Anklage gegen den Redakteur des „Heidsieker-Boten“ wegen Verleumdung des Landesherren vor dem Schwurgericht am nächsten Freitag zur Verhandlung kommt, und es ist die Frage aufgeworfen, ob es sich dabei um einen besonders schweren Fall handle, der die Zuständigkeit des sonst nur für Verbrechen bestimmten Gerichts bedinge. Der Zusammenhang ist ein anderer. Während im allgemeinen das Schwurgericht nur zur Aburteilung von Verbrechen berufen ist, bestimmt das Einführungsgesetz zum Gerichtsverfassungsgesetz des Deutschen Reiches: „Unberührt bleiben die bestehenden Landesgesetzlichen Vorschriften über die Zuständigkeit der Schwurgerichte für die durch die Presse begangenen strafbaren Handlungen.“ Ähnlich wie in Bayern und Württemberg gehört demnach in unserm Lande, d. h. im Herzogtum, die Hauptverhandlung und Entscheidung über das Schwurgericht in Angelegenheiten der Preßvergehen, welche von Amts wegen verfolgt werden.“ Von Amts wegen verfolgt wird aber die Verleumdung des Landesherren, die meist sog. Majestätsbeleidigung; wird diese Tat durch die Presse begangen, so liegt mithin ein vor dem Schwurgericht zu verhandelndes Verbrechen vor.

\* Aus Hannover wird uns telegraphisch gemeldet, daß die Landvertheilungsausschussung am Sonntag von 76899 und Montag von 50652 Personen besucht war, insgesamt bis jetzt von 198407 Personen. Das übertreift den Besuch der früheren Ausstellungen bei weitem.

Der Konfession hält nächsten Montag (29. Juni) nachmittags um 4 Uhr, im Augusteum eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht die Aufnahme einer hypothekarischen Kasse für Anlage einer Zentralheizung und anderer bauliche Veränderungen. Eine rege Teilnahme der Konfessionenmitglieder ist sehr erwünscht.

\* Preiserbhöhung und 9 Uhr Abendklub im Barbierge- werbe. In einer gestern abend im Kaiserhof stattgehabten Nacht besuchten Versammlung selbständiger Barbierge- werbe und Friseur, Zuningsmitglieder und anderer, wurde einstimmig beschlossen, eine Preiserbhöhung im Barbier- und Friseurgewerbe vom 1. Juli ab eintreten zu lassen. Der beschlossene Minimaltarif wird morgen, damit auch die nichtanwesenden Mitglieder von ihm Kenntnis nehmen. Beständig des 9 Uhr-Abendklubs hoffte man gleichfalls eine Einigung und einen diesbezüglichen Beschluß zu erzielen.

n. Kranke und eingegangenes Bild wurde in letzter Zeit in verschiedenen Zugbüroen vielfach angetroffen, nament-

lich unter Achen und Hain. Verschiedene der eingegangenen Stüde sind hierarchisch unterteilt worden, und es ist durch diese Unterteilung festgestellt, daß die Tiere alle eine mit Wärmern durchsetzte Leber hatten.

Die Eisenbahnverkehrsleiter mochten Sonntag, den 12. Juli, einen Ausflug nach Wilhelmshaven. Wie jedes Jahr, stellt auch diesmal die Großherzogliche Eisenbahnverwaltung einen Sonderzug zur Verfügung.

Unter dem Namen „Germania“ hat sich hier vor einigen Wochen ein neuer Fußballklub aufgetan, was erst wenig bekannt sein dürfte. Der junge Verein, der seine Trainingsplätze auf dem Domerschwerer Exerzierplatz abhält, zählt 25 Mitglieder.

Der Festes verließ in ebenso schöner Weise wie der erste, mozt nicht wenig das prachtvolle Wetter des Nachmittags und namentlich des Abends beitrug. In der Schießhalle hatten sich die Schützen zahlreich eingefunden. Links in der Halle, in einer besonderen Abteilung, waren die iverbolsten und praktischsten Gewinne ausgestellt.

Am 7.30 Uhr abends fand die Preisverteilung statt. Auf dem Platze herrschte wieder der gewöhnliche Jahrmärktstrubel. Das Konzert der Diagonalkapelle im Garten des Schützenhofes verfehlte auch gestern keine Wirkung nicht. Nach dem Feuerwerk fand in der Schießhalle ein Ball statt, zu welchem jedoch nur Schützen mit ihren Damen Zutritt hatten.

Während des Festes geschah nach kurzer Ansprache des Vorstandes des festgebenden Vereins die Einführung des neuen Schützenkönigs. Lassen wir alles zusammen, so darf der Osterburger Verein auf ein in jeder Weise wohlgeordnetes Fest zu rückblicken. Die Festbesitzer sind, sind auch mit ihrem Ertrag sehr zufrieden. Nachstehend bringen wir die uns zur Verfügung gestellten Schießresultate:

1. Festschieße „Großherzog“, 175 m Entfernung: Aufnahme-Gewicht 58 Ringe, 1 Lepid, Helmerichs-Odenburg (53) 1 Hölle Feinen, Lütje-Odenburg (47) 1 Wächter, Schomerus-Odenburg (43) 1 Seffel, Schmidt-Odenburg (43) 1 Weinmädchen, Marks-Gewehr (42) 1 Schinken, W. Schröder-Odenburg (41) 1 Gherwie, Behrens-Odenburg (41) 1 Gartenant und Tisch, Willers-Odenburg (41) 1 Gtagere, Gebken-Gewehr (38) 1 Forstfassen, Staehgen-Odenburg (36) 1 Kofule mit Tomaten, Lütje-Odenburg (35) 1 Cabaret, A. Meyer-Odenburg (34) 1 Viktoria, Barlemer-Odenburg (33) 1 Kaffeemaschine, Krause-Odenburg (32) 1 Schirm, A. Voss-Odenburg (32) 1 Kompostschiffel mit 2 Eßlöfen, Beuermann-Odenburg (32) 1 Brotgeschneidemaschine, Lüne-Odenburg (31) 2 Würfe, L. Becker-Odenburg (31) 1 Küchenschiffe, A. Meyer-Odenburg (31) 1 Reisloffer.

2. Festschieße „Motte“, 225 m Entfernung: Helmerichs-Odenburg (40) 1 silbernen Vorleeslöffel, Staehgen-Odenburg (38) 1 Regulator, Marks-Gewehr (35) 3 silberne Eßlöffel, Lüne-Odenburg (34) 1 Hängelampe, Gebken-Gewehr (32) 1 Fingerring, Lütje-Odenburg (32) 1 Hängelampe, A. Meyer-Odenburg (27) 1 Brot Zuder und 2 Pfd. Kaffee, Märtens-Odenburg (21) 1 Schreibschreiber, Rübendüh-Odenburg (15) 1 Dhd. Handtücher, Willers-Odenburg (11) 1 Brot Zuder, Willers-Odenburg (32 mit 2 Treffer) 1 Bierjerne, Jungblut-Odenburg (32) 1 Kochmaschine, Willers-Odenburg (27) 1 Tisch, W. Schröder-Odenburg (26) 7 Pfd. gebrannter Kaffee, Delfschlager-Odenburg (25), 1 Dg. Handtücher, Aufnahme-Gewehr (24) 1/2 Zigarren, Kayler-Odenburg (21) 1/2 Zigarren, Schmidt-Odenburg (20) 1 Schirm, Schomerus-Odenburg (19) 1 Säule, Weis-Odenburg (19) 1 Wurf.

3. Prämien-Konturrenschieße „Anton Günther“, 175 m Entfernung: Jungblut-Odenburg (58), 50 M bar, Willers-Odenburg (55), 1 Dängeuhr, Salm-Odenburg (54), 3 silberne Eßlöffel, Lüne-Odenburg (54), 1 Behntuhl, Schmidt-Odenburg (54), 1/2 Dhd. silb. Teelöffel in Eui, Aufnahme-Gewehr (54), 1/2 Dhd. silb. Teelöffel in Eui, Willers-Odenburg (54), 1 Dofortaffen, Behrens-Odenburg (54), 1 Fellsvorlage, Theilsteffe-Odenburg (58), 1 Brot Zuder, Sandstede-Odenburg (52), 1/2 Dhd. Messer und Gabeln, Kottenbrin, Eversten (52), 1/2 Zigarren, Lütje-Odenburg (51), 1/2 Zigarren.

4. Geldkonturrenschieße. A. Meyer-Odenburg (53) 21 M., Schomerus-Odenburg (53) 17 M., Lütje-Odenburg

(50) 13 M., Schmidt-Odenburg (50) 10 M., Helmerichs-Odenburg (48) 8 M., Lütje-Odenburg (47) 6 M., Köppens-Odenburg (46) 6 M., Marks-Gewehr (46) 5 M., Behrens-Odenburg (45) 5 M., Salm-Odenburg (45) 4 M., Willers-Odenburg (45) 4 M.

5. Jagdstand. Salm-Odenburg 1 Bowle, D. Meyer-Odenburg 10 M., Köppens-Odenburg 8 M., Lüne-Odenburg 6 M., Knote-Odenburg 5 M., Willers-Odenburg 4 M., Beuermann-Odenburg 3 M., Märtens-Odenburg 2,50 M., Rübendüh 2,50 M.

7. Unfall. Der Arbeiter Segler von Odenburg, welcher im Spektationsgeschäft von Hotes beschäftigt wird, wurde am Sonnabend auf der Schützenwiese auf Odenburg von einem Pferde vor die Brust geschlagen, so daß er beunruhigt liegt. Er mußte nach seiner Wohnung geschafft werden, wo er sich jetzt in ärztlicher Behandlung befindet.

Gandertseesee, 22. Juni. Das 2. Verbandstfest des Turnverbandes Süd-Odenburg wurde vorgelesen und gestern hier gefeiert. Sonnabend nachmittag trafen die Delegierten und Kampfrichter ein, um in der Vertreter-Versammlung in Luftfahrt-Golfhof die Angelegenheiten des Turnverbandes zu ordnen. Abends folgte ein gutbesuchter Kommer mit Damen, der recht sorgfältig vorbereitet war und einen äußerst feinen Verlauf nahm. Der Sieger war am dritten Gerat, darüber schweigt des Berichterstatters Höflichkeit. Am Sonntag vormittag ging, mit einer Unterbrechung während der Kirche, unter Leitung des 2. Verbandsturnwartes, Herrn Engelhart-Gandertseesee, das Wettturnen vor hatten. Das nach Beendigung des Schauturnens verkündete Resultat ist folgendes: 1. Preis: Tönnies, To. hatten, 54 1/2 Punkte; 2. Preis: Töbter, To. Gandertseesee, 50 1/2 P.; 3. Preis: Kupert und Juntemann von To. Gandertseesee mit je 49 1/2 P.; 4. Preis: Späth, To. Wardenburg, 45 1/2 P.; 5. Preis: To. Rechts, 48 Punkte. Der Verein Cloppenburg war nicht vertreten. Bester in Geräten waren Tönnies, To. hatten, mit 41 1/2 P. Bester in vollständigen Übungen Kupert, To. Gandertseesee. Im Wettturnen blieb Tönnies, To. hatten, mit 5,50 m obenan, im Steinhöfen errichteten Töbter und Kupert vom To. Gandertseesee das Ende des 7 m langen Tauses in 15 Sek. Mittags vereinigte sich die Turner in einem wohlwundernden Festessen bei Aufstuf. Nach Beendigung des Festmahlchens hielt auf dem Festplatze, dem Schulplatze, Herr Hilfsprediger Wöden, eine beredliche Ansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland schloß. Dann folgte das Schauturnen, zu dem sich eine große Zuschauermenge eingefunden hatte. Den Schluß bildete die Übung der Sieger, worauf es im festlichen Zuge nach dem Vereinslokale zurückging, und der Tanz begann. Das nächstjährige Verbandstfest ist in Wecta und das folgende in Hatten.

Brake, 23. Juni. Festmahl. Ratskammer W. Plafmann kaufte von Carl Menzen-Odenburg den seit mehreren Jahren unbenutzt liegenden Garten und Hausplatz des früheren „Victoria-Hotel“ und Gastwirt G. Finneken die schmückende Wirtschaft an der Kaje für 48500 M.

r. Bant, 23. Juni. Der Fischer Schröder-hiersehl hat in seinen Untzegen einen etwa 200pfündigen Zimmler (Delphin) gefangen. Das Tier hatte die Nege arg mitgenommen.

Bremen, 23. Juni. (Telegr.) Heute morgen erlag Bürgermeister Dr. Alb. Gröning im Alter von 66 Jahren einem Schlaganfall. Das ist neben Richter Wöber und Oberhanddirektor Franzius der dritte der bedeutenden Männer, die Bremen innerhalb ganz kurzer Frist verloren hat.

Keneke Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

§§ Berlin, 23. Juni. Die „N. Volksztg.“ äußert sich an leitender Stelle zu den Stichwahlen und sagt: Die Zentrumspartei kann die Stichwahlparole „Uebera 11

gegen die Sozialdemokratie“ nicht ausgeben, vielmehr muß die Stellungnahme der Zentrumspartei nach Lage der Verhältnisse in den einzelnen Wahlkreisen, sowie der in Betracht kommenden Persönlichkeiten verschieden sein. Die Zentrumspartei würde es z. B. bedauern müssen, wenn den nationalliberalen Abg. Vajfermann dem Reichstage nicht erhalten bliebe, indes müssen die badiigen Parteigenossen selbst wissen, was sie in diesem Falle zu tun haben.

Aus Freiberg in Sachsen wird gemeldet: Die Nationalliberalen sind entschlossen, gegen die Sozialdemokratie für Dr. Kerel (Abg. d. Landm.) zu stimmen. Das muß überraschen, bemerkt die „Post. Ztg.“, umso mehr, als die Entscheidung in Freiberg die Wähler des Dr. Kunze (Nat.) geben, der Geschäftsführer des Handelsvertragsvereines ist.

Der Korrespondent des „Newport Herald“ meldet, der amerikanische Volkshater in Berlin werde während seiner nächsten Anwesenheit in Amerika eudgültig Abmachungen bezüglich der Statue Friedrichs des Großen mit Präsident Roosevelt im Auftrage Kaiser Wilhelms treffen.

Aus Wlaffenburg wird gemeldet: Ein Raubmord wurde am beliebtesten Aussichtspunkt verübt. Auf dem nahen Büchelberg wurde die entsehlte verübmeltete Leiche der Telegraphistin Haas, von allem beraubt und wahrscheinlich geschändet, aufgefunden.

Die aus Belgien telegraphisch benachrichtigt, es ständen der durch den König in West vorgennommenen Beförderung von Offizieren Hindernisse im Wege.

Grundsteinlegung einer Kirche. Heute mittag wurde in Anwesenheit des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, des Oberhofmeisters v. Wierach, des kommandierenden Generals v. Innequast und zahlreicher Geistlichen aus der Umgegend der Grundstein zur evangelischen Erlöserkirche gelegt. Prinz Friedrich Karl von Hessen vollzog im Namen des Kaisers die nütlichen drei Hammerschläge.

Drachlose Telegraphie. Die neue Station für drachlose Telegraphie in Brunsbüttelhof ist jetzt mit einem neuen, lombinierten System Sclab-Alco und Braun-Siemens ausgestattet worden. Ursprünglich war die Station für das System Braun-Siemens bestimmt. Sie tauchte in den letzten Tagen erfolglos telegraphische Nachrichten mit der „Hohenzollern“, Helgoland, Cuxhaven und Hamburg aus und wird in nächster Zeit die Verbindung mit dem Feuerschiff aufnehmen, sowie allmählich den gesamten weltweiten telegraphischen Verkehr mit den Stationen am Nordostsee-Kanal und den diesen passierenden Kriegsschiffen aufrecht erhalten.

Wolkenbruch in Serbien. BTB. Belgrad, 22. Juni. Gestern ging ein Wolkenbruch über das Dorf Genom bei Knajazevo nieder. 54 Häuser stürzten ein, 38 Personen sind umgekommen. Der Schaden wird auf 1 Million Dinars geschätzt.

Seivanbruch. BTB. Neapel, 22. Juni. Der Vesuv entwickelt eine lebhafteste Tätigkeit. An drei Stellen zeigen sich Eruptionsercheinungen. Von Neapel sieht man, wie feurige Gesteinmassen ausgemorren werden.

Neue Dampfverbindung. BTB. Petersburg, 22. Juni. Zwischen Odessa und den finnischen Häfen, welche bisher keine direkte Handelsverbindungen mit Odessa hatten, wird in diesem Sommer ein regelmäßige Dampfverkehr für Waren und Passagiere eingerichtet. Das Unternehmen geht von der Gesellschaft des finnischen Lloyd aus. Angefaht sind dazu drei Dampfer mit 2500 Tonnen Gehalt.

Hengstenbergs Weinssig wird mit größeren Mengen Wein bereitet.

Für den 2. odenburgischen Wahlkreis liegt ein Flugblatt der freisinnigen Volkspartei bei.

Anzeigen. Zur Badesaison: Bade-Anzüge, Bade-Mützen, Bade-Tücher, Bade-Schuhe. Für den Familienstrand: Herren-Bade-Anzüge. G. Boycksen, Langestr. 80.

Ihre Majestät die Königin Wilhelmina und Seine Königliche Hoheit der Prinz Heinrich der Niederlande werden Freitag, den 26. Juni, 4 Uhr 45 Minuten nachmittags hier eintreffen und auf der Fahrt zum Schlosse folgende Stufen berühren: Bahnhofsstraße, Rosenstraße, Osterstraße, Staulinie, Heiligengeistwall, Theaternwall und Innerer Lamm. Der Magistrat fordert die Bürgererschaft auf, durch Fahren und anderen Schmuck, namentlich in den genannten Straßen, der Stadt ein dem festlichen Anlaß entsprechendes Aussehen zu geben. Odenburg, den 23. Juni 1903. Stadtmagistrat.

Jacketts, Saccos, Kragen, Kleiderrocke, Blusen verkaufe jetzt zum Einkaufspreis. F. Ohmstede, Odenburg, Ahternstraße 32, Ecke Ritterstr.

Dalsper. Zu vert. e. alt. Arbeitspferd billig. Fern. Gloythein. Zu verkaufen 2 fette Schweine. Hochbenderweg 194. Zu vert. eine Glucke mit 11 rebbj. Ital.-Rüden, da. Zuchtstamm, 1,3-4 teils prämiert. Lindenstr. 40. Eversten. Der auf den 27. d. M. angelegte Verkauf von Gras in, des F. Köche zu Feddeloh I. auf dessen Stelle zu Geveften fällt aus. G. Kenner. Aukt. Abzugeben feuchte Erdbeeren sowie Gemüsepflanzen. Alexanderstr. 15.

Von Mittwoch an habe Reste aller Art sehr billig ausgelegt. F. Ohmstede, Odenburg, Ahternstraße 32, Ecke Ritterstr.

Erdbeeren täglich frisch. Radortstraße 62.

Kartoffeln kauft jedes Quantum W. Münchmeyer, Donnerstschwee.

Von der Reise zurück. Dr. Heinrich Frauenarzt, Bremerhaven. Grundstücks-Verkäufe Hypotheken-Darlehen vermittelt prompt und billig. A. Parussel, Ohmstede.

Familiennachrichten. Todes-Anzeigen. Statt besonderer Anzeige. Petersfehn, 21. Juni 1903. Heute morgen entschlief nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Mann und meiner Kinder treuergebender Vater, der Anbauer Dietrich Böls, welches allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringt die trauernde Witwe Meta Böls, geb. Schmalriede, nebst Kindern. Die Beerdigung findet am Donnersttag, den 25. Juni, nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhof zu Petersfehn statt. Sonnabend nachmittag um 6 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser lieber Vater, Schwigerpater u. Großvater, der Obermaschmilt a. D. in der Kaiserl. Marine Paul Vohsen im 64. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten Die trauernden Angehörigen. Die Beerdigung findet Mittwoch morgen 9 Uhr vom Trauerhause, Haarenstraße 36a, aus statt.

Unterzeuge aller Art. Herren- und Damen-Wäsche, Strümpfe und Socken, Kinder-Strümpfe. Im Ausverkauf ein Posten Kinder-Strümpfe unter Einkauf. G. Boycksen, Langestr. 80.

Weitere Familien-Nachrichten. Verlobt: Reina Rahmeyer mit Gust. Fode, Odenburg. Geboren: (Sohn) Gerichtsaktuar Pape, Hoya. Johann Gerlon, Wilhelmshaven. (Tochter) D. Sparte, Hagenhorntermoor. J. Wächter, Kassebe. Paul Krüger, Wilhelmshaven. Gestorben: Kaufm. Feis Knitz, Odenburg. Zahnarzt Carl Weber, Odenburg, 59 J. Doris Siemer, geb. Wendorf. Hofbesitzer Dietrich Hortmann, Bockstedt, 72 J. Gün. Lemte, Bockstedt, 1 1/2 J. Johann Esmann, Hagenhorntermoor, 66 J. D. Drummund, Moorhagen, 81 J. Joh. Wilbers, geb. Barfels, Dangahortermoor. Lehrer em. Emil Denfel, Dangah. Mühlensammler F. J. Zapfen, Grabbeide, 86 J. Alfred Weber, Wilhelmshaven. Helene Reimer, geb. Thomazinsky, Neuende, 27 J. Johanne v. Wahren, Bant, 11 W. Aug. Geithe, Heppens, 40 J. Landwirt J. Pohlen, Waddenaroden, 54 J. Färber Gerhard Scharding, Cloppenburg, 95 J. Wm. Hoge, geb. Delow, Bant, 72 J.



# 1. Beilage

Nr 144 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 23. Juni 1903

## Rhuen Hedervach,



Der bisherige Bannus von Kroanten ist, wie berichtet, mit der ungarischen Kabinetsbildung betraut worden. Rhuen Hedervach ist als Großkapitän so allgemein bekannt, daß der Kossuthpartei eine Opposition gegen ihn den Grund der Unpopulärität einbringen würde, da die Slaven, gegen die sich gleichzeitig seine Ernennung richtet, und die andererseits geschworene Feinde der Kossuthianer sind, einen Zwiespalt in ungarischen Lager selbst mit Jubel begrüßen würden. Unter diesen Umständen kann man in der Betrauung Rhuen Hedervachs mit diesem Posten nur einen geschickten Schachzug Kaiser Franz Josephs sehen, welcher die Opposition wehrlos macht.

## Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Hannover.

H. Hannover, 21. Juni.

Außer den genannten Prämiern sind noch folgende verliehen: In der Abteilung für Rindvieh ist dem Oberrhein. Herdverein die ausgestellte und mit dem 2. Sammelpreis bedachte Kollektion aus noch von S. R. H. dem Großherzog von Oldenburg gefittete Grenzpreis uerkannt. Ferner erhielt G. Lübben-Südrufen für seine ausgestellten Storchhorn den 1. Sammelpreis und außerdem einen 1. Preis und vier 4. Preise.

Erwähnt soll hier noch werden, daß Herr B. Cornelsen-Briesenauer seine ausgestellten und mit dem 1. und Siegerpreis ausgezeichneten Bullen „Ottomar“ für den enorm hohen Preis von 8000 Mk. nach Schlieffen verkauft hat. Herr Hofmeister Gerdes-Oldenburg, der außer den beiden 1. Preisen im Zweifelhäufigen und im Viererzuge noch den 1. und Siegerpreis auf die Stute „Banda“ erhielt, hat letztere sowie die beiden Stangenpferde vom Viererzuge und ferner 3 weitere Gespanne, welche derselbe außerhalb der Ausstellung aufgestellt hatte, zu recht hohen Preisen verkauft, u. a. die Stangenpferde des Viererzuges an den Stallmeister des kaiserlich türkischen Marstalls in Konstantinopel.

In der Abteilung Schafe hat unzweifelhaft Herr S. Weiners-Warfeld am besten abgeschnitten. Derselbe erhielt auf seine ausgestellten beiden Lofe Schafe zwei Siegerehrenpreise, den 1. Sammelpreis und fünf 1. Preise im Gesamtwerte von 1050 Mark. Zudem hat Herr Weiners die prämierten Tiere sämtlich zu hohen Preisen verkauft.

In der Abteilung Schweine erhielt bei sehr starker Konkurrenz die Ammerländische Schweinezüchtergenossenschaft einer 1., zwei 3. einen 4. Preis und eine Anerkennung. Die Namen der Besitzer der prämierten Tiere sind folgende: Joh. Gerdes-Schwege, Dr. Eichhorst-Dorsholt, S. Wittjen-Duerenfeld und Joh. Brummund-Etern (letzterer zwei Preise). Herr G. Spieker-Sundmühlen, welcher als „Einzelaussteller“ aus dem Herzogtum Oldenburg in der Abteilung Schweine allein vertreten ist, kann mit seinen Erfolgen ebenfalls sehr zufrieden sein. Derselbe ist mit einem Siegerehrenpreise, einem 1. Preis, zwei 4. Preisen und einer Anerkennung in der Preisliste aufgeführt.

Die Delmenhorster Schweinezucht hat einen 3. und einen 4. Preis erhalten, desgl. die Butjadinger Schweinezüchtergenossenschaft einen 2. Preis und eine Anerkennung.

In der Abteilung Geflügel sind laut Preisliste folgende Oldenburger Aussteller mit Preisen bedacht: 1. Preis R. Wefer-Brischenhahn, 2. Preis derselbe, zwei 3. Preise Fr. Grundmann-Oldenburg, desgl. 3. Preis Aug. Dünjes-Ehron.

Schließlich bleibt noch zu berichten, daß in Abteilung 2: Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel, Gruppe 5: Moorkultur, die Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg den 1. Preis (500 Mark) für die beste Gesamtanstellung landwirtschaftlicher Moorkultur, sowie den 2. Preis (300 Mark) in Klasse 1: „Ackerbau“, erhalten hat.

In dieser Abteilung, die in überreichem Maße Interessantes und Gebiegenes enthält, nimmt neben anderen besonders die Sammelausstellung der Vereinigten Oldenburger Molkereigenossenschaften die Aufmerksamkeit in Anspruch. Diese Kollektion legt nämlich auf das Evidenteste Zeugnis von dem Genossenschaftsgeist ab, der in den Kreisen der deutschen Landwirte schon allenthalben Wurzel gefaßt hat und sich in immer weitestgehender und umfassenderer Genossenschafts-Ordnungen praktisch äußert. Genossenschaftlicher Austausch, genossenschaftlicher Ver-

bit, genossenschaftliche Produktion, genossenschaftlicher Absatz, das sind in erster Linie die Mittel, durch die die deutschen Landwirte ihre Existenz in den für die hiesige Landwirtschaft noch andauernd kritischen Tagen mit Erfolg zu befestigen wissen. Und, wie gesagt, gerade an der Sammelausstellung der Vereinigten Oldenburger Molkerei-Genossenschaft gibt sich das Streben nach genossenschaftlichem Zusammenschluß größeren Stills auf das Augenfälligste kund.

Von den Oldenburger Molkereien, welche ihre Produkte ausgestellt hatten, erhielten folgende Preise:

1. Preise (große bronzene Preisplättchen): Molkerei-Genossenschaft „Warbenburg“, Molkerei-Genossenschaft „Wefermarsch“, Mittel bei Debesdorf.

2. Preise (kleine bronzene Preisplättchen): Stedinger Molkerei-Genossenschaft Berne, Molkereigenossenschaften Rodenkirchen, Ruhwarden, Strückhausen, Langwege bei Dinklage und Neuende.

3. Preise (Anerkennungen): Molkereigenossenschaften Emsted, Zaderberg, Nordenham, Wiefelsebde und Zwischensahn.

Voraussichtlich treffen die Ausstellungsstiere am morgigen Mittwoch nachmittags wieder auf den verschiedenen Verladestationen ein.

## Preisynode Stad- und Buchsaberland.

Skwarden, 22. Juni.

In dem die Synode einleitenden Gottesdienste predigte Herr Pastor Ramsauer-Rodenkirchen über den Kampf der Sünde wider das Reich Christi. Die Kollekte brachte 17 Mk. Anwesend waren 43 Synodalen, 5 fehlten entschuldigend. Nachdem der Vorherr, Herr Pastor Kuhlmann, die Synode mit Gebet eröffnet hatte, erfolgte eine Besetzung des allgemeinen Ausschusses des Oberkirchenrats und des Geschäftsberichts des Vorstandes. Die Vorstandswahl ergab als Resultat die Wiederwahl des bisherigen. Nach der Tagesordnung erhielt Herr Pfarrer Ramsauer-Oldelunge das Wort zu dem ersten Referat: Wie stellt sich die Preisynode zu den Verfehrungen, welche auf Aufhebung der geschlossenen Zeiten beruhen? Die sachlichen Ausführungen des Referenten führten zu dem Ergebnis, daß ein derartiges Bedürfnis nicht vorhanden sei. Es sei für Erhaltung des sittlich-religiösen Lebens dringend wünschenswert, daß eine Veränderung nicht herbeigeführt werde. Die Synode gab hierzu ihre Zustimmung.

Dann referierte Herr Pastor Boße-Stolthamm über nachstehende Frage: Ist es wünschenswert, statt der doppelten Gemeindevetretung im Kirchenrat und Ausschuss eine einheitliche herbeizuführen? Der Ausführung folgte eine rege Debatte, und es ergaben die Abstimmungen über die gestellten Anträge, daß die Verammlung einer einheitlichen Vertretung den Vorzug gibt.

Punkt 3 befahte sich mit einem Correferat über die Deutung der Abendmahlsfeier, Referent Herr Pfarrer Schwarting-Skwarden. Auch danach wurde eine Anzahl von Theesen besprochen und fast unverständlich angenommen.

In die Landesynode wurden gemäß die Herren Pfarrer Boße (38 St.), Gramberg (29), v. Giffeln-Oldelunge (41), G. H. Kirchsteier-Blexen (41) und Lehrer Grone-Nordenham (26).

Die nächste Preisynode wird in Langwarden abgehalten und dabei Herr Pastor Schwarting-Skwarden im Gottesdienste predigen.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Rechtshandlungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abdrucken und Verleihen über alle Rechte vorbehalten.

Oldenburg, 23. Juni.

Die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der öffentlichen Wadenvast fand am Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, in der Union statt. Nach dem durch Herrn Thorade erstatteten Jahresbericht hat das verlossene Betriebsjahr einen Gewinn von 106,72 Mk. ergeben. Der Betriebsüberschuß hat 1846,14 Mk. betragen, während derselbe im Vorjahr 2930,84 Mk. war. Dem Verlu-Oberbeschuß von 3479,47 Mk., welcher sich zusammenfetzt aus dem Betriebsüberschuß von 1846,14 Mk. und den Beihilfen von 1633,33 Mk. stehen gegenüber an Abschreibungen auf Bau-Konto 1502,00 Mk., auf Maschinen- und Dampfheizungs-Konto 419,35 Mk. und auf Forderungen 10,50 Mk., zusammen 1931,85 Mk., an Zinsen 736,77 Mk. und auf Reparatur-Konto 704,13 Mk., zusammen 1440,90 Mk., also im ganzen 3372,75 Mk., so daß sich der obige Betrag von 106,72 Mk. ergibt, während im vorigen Jahre ein Gewinn von 321,17 Mk. erzielt wurde. Die Anstalt war vom 25. Dezember 1902 bis 21. Januar 1903 wegen Umbaus geschlossen. Für den Umbau sind bis jetzt 5574,52 Mk. aufgewandt. Von dieser Summe sind dem Bau- und Dampfheizungs-Konto 5748,22 Mk. hinzugeschrieben und ist darauf in diesem Jahre eine Abschreibung von 10% vorgenommen worden; die dem Mobilien-Konto hinzugeschriebenen 126,30 Mk. sind ganz abgeschrieben. Im laufenden Betriebsjahre sind noch die Aufwendungen für den Kanalanfluß und den Anfrucht des Grabens zu befreiten. Zur Deckung der Umbauskosten hat die Stadt Oldenburg ein auf 10 Jahre unfindbares unverzinsliches Darlehen von 3500 Mk. hergegeben. Die über diesen Betrag hinausgehenden Aufwendungen sind aus den Beihilfen und den verlässbaren Geldern der Anstalt bestritten worden. Die Stadt Oldenburg hat auf die Dauer von drei Jahren eine Beihilfe von jährlich 1000 Mk. bewilligt, sie hat an den Jahresbeitrag aber die Bedingung geknüpft, daß der Gesellschaftsvertrag auf 10 Jahre verlängert wird. Die Sparungskasse und die großherzogliche Fondskommission haben einmalige Beihilfen von 1000 Mk. bzw. 800 Mk. gewährt. Die Gesamtzahl der verabreichten Bäder betrug 50,436, gegen das Vorjahr eine Abnahme von 487. Eingenommen wurden dafür 11,055,95 Mk.; für jedes Bad wurde im Durchschnitt 22,70 Pfg. eingenommen.

Bäder wurden in den einzelnen Monaten wie folgt verabreicht: Mai 4355, Juni 6097, Juli 5881, August 5922, September 5899, Oktober 4189, November 3544, Dezember 2949, Januar 1446, Februar 3985, März 4200, April 3569.

Von den verabreichten Bädern entfallen auf den Sommer, Mai bis einschließlich September, 27,154 und auf

den übrigen Teil des Jahres 23,282. Hiernach wurden verabreicht: a) für 151 Badetage im Sommer 180 Bäder pro Tag; b) für 180 Badetage im Winter 130 Bäder pro Tag; c) für 331 Badetage im Betriebsjahr 152 Bäder pro Tag. Der stärkste Besuch der Anstalt fand statt am 31. Mai, an welchem Tage 544 Bäder, der schwächste am 19. November, wo 39 Bäder verabreicht wurden. Die günstigste Tageseinnahme brachte der 3. Juni 1902, an welchem Tage 136,50 Mk. eingenommen wurden, die schwächste der 2. Dezember 1902 mit 2.— Mk.

Das verlossene Geschäftsjahr hat der Öffentlichen Badeanstalt einschneidende Veränderungen gebracht. Der Gesellschaftsvertrag, der mit dem laufenden Jahre sein Ende erreicht hätte, ist in der Generalversammlung vom 10. Juni 1902 auf ein Jahr verlängert worden. An die Stelle der ihr Amt niederlegenden Aufsichtsratsmitglieder Herren Boschen und Rabeling wurden gewählt die Herren Baars, Fortmann und Thorade. Zum schmerzlichen Bedauern des Aufsichtsrats wurden im Laufe des Berichtsjahres die Herren Baars und Spiesle ihrer wertvollen Mitarbeit an der Anstalt durch den Tod entzogen. Für den erlernten wurde Herr Professor Richter, in den Aufsichtsrat gewählt; die Geschäfte des letzteren zu übernehmen hat der langjährige frühere Vorstand der Gesellschaft, Herr Fortmann, eingewilligt. Der Umbau der Anstalt, der zu einer unabweisbaren Notwendigkeit geworden war, hätte bei den schwachen Mitteln der Gesellschaft nicht ausgeführt werden können, wenn nicht von staatlichen und städtischen Behörden nennenswerte Beihilfen geleistet wären, für die auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen wird. Der Aufsichtsrat hofft, daß diese Unterstützungen in Verbindung mit einigen organisatorischen Maßnahmen der gemeinnützigen Unternehmung dauernden Bestand verleihen werden.

Die Herren Professor Richter und Referendar Thorade wurden in den Aufsichtsrat wieder, Herr Rabeling neu gewählt. Mit dem Wunsch, daß die Anstalt in Zukunft mehr benutzt werden möge, wurde die Versammlung geschlossen.

H. Durch den Biß eines Schweines wurde der Witt R. an der Fehenschau in die größte Lebensgefahr gebracht. R. hatte im Schweinefall zu tun und wurde von einem größeren Schwein in die Hand gebissen, ohne jedoch erheblich verletzt zu werden. Er legte auch der Verletzung keine Bedeutung bei. Am folgenden Tage aber schwellte die Hand bis an ein rotes Streifen an sich von derselben nach der Achselhöhle, und es stellten sich erhebliche Schmerzen ein. Ein zu Rate zugesehener Arzt konstatierte eine schon weit vorgeschrittene Entzündung und suchte durch operative Eingriffe die schmerzhaften Abszesse abzuwenden, was auch zum Glück gelungen zu sein scheint.

Im Feuilleton unserer Sonabendnummer ist beim Einstellen der Erzählung „Ach eine Badetur“ ein kleines Versehen passiert. An Zeile 18 der dritten Spalte: „ich weiß, daß sie nichts anderes will, als Männerherzen“ schließt sich die letzte Zeile der fünften Spalte „langen“.

Feber, 22. Juni. Nachdem der Bau des neuen Glockenturmes beendet, soll nunmehr das Gebäude der Stadtkirche selbst einen neuen massiven Turm erhalten, da der gegenwärtige aus Holz bestehende morsch und im höchsten Grade baufällig geworden ist. Eine zu diesem Zwecke in diesen Tagen vorgenommene gründliche Untersuchung der Grundmauer des Kirchengebäudes auf ihre Stärke und Festigkeit bis zu einer Tiefe von 3,3 Metern hat ergeben, daß unbedingt an Stelle des jetzigen hölzernen Turmes ein massiver errichtet werden kann. Wenn Bau des letzteren wird selbstverständlich auch die architektonische Formschönheit möglichst berücksichtigt werden. — Kürzlich wurde das Herrn Anton Cornelius Egts in Belgien geborende, zu Rosffausen belagene Marschlandgut, groß 25,253 Hektar, für 81,100 Mk. an Herrn Albert Martens zu Silenstede verkauft. — Im gelirigen zweiten Termine zum Verkauf des Obenischen Landgutes zu Cleverns wurden 13,000 Mk. mehr geboten als im ersten Termin, also 77,000 Mk. Höchstbietender blieb auch jetzt Landwirt B. Krentz zu Dese. Letzter Termin steht auf nächsten Freitag an und soll dann der Zuschlag auf das Höchstgebot erteilt werden.

Dreibergen, 22. Juni. Auch unter dem neuen Regime wurde der Tag von Velle-Alliance in der bekannten allhergebrachten Weise gefeiert. Gestern war infolge dessen viel Besuch nach Drebergen gekommen, wenn auch die kühlere Witterung wohl manchen zurückgehalten hatte und auch das Sängerefest in Vofel und das Schützenfest in Otternburg nicht ohne Einfluß gelitten waren. In den beiden Sälen, die sonst als Speisezimmer dienen, wurde flott getänzt. Die Musik hatte die vereinigte Zwischenabgabe und Oberwetter Kapelle gestellt. Bis an den hellen Morgen waren die Dampfker unterwegs.

Sammelwadermoor-Aufendeich, 22. Juni. Am Donnerstags, 18. Juni, hatten wir hier Gelegenheit, die neue, von der Firma Gerd Even in Oldenburg eingeführte Valtman-Möllen-Buddey-„Victoria“-Grasmähdmaschine in Arbeit zu sehen. Die Firma hatte zwei Maschinen zur Verfügung gestellt, die eine mit Vordergeleise, also vieredrige Maschine, die andere zweiredrig. Es herrschte unter den erschienenen Zuschauern allgemein die Ansicht, daß das Regenwetter und des stark aufgeweichten Bodens wegen nicht gemacht werden könne, jedoch wurde der Versuch gemacht. Das glänzende Feld wurde auch gerade nicht genommen, langes, schweres, samt durchgehenderes durch und durch nasses Gras sollte gemäht werden. Alle unsere Erwartungen wurden aber überbissen, so daß ein jeder behauptete, diese Maschine sei die Maschine der Zukunft. Zuerst mächte die vieredrige Maschine. Derselbe hatte einen sehr sicheren, ruhigen, leichten Gang, daß die Pferde nicht beschwert wurden, der Reichdruck fiel ganz fort, furtzes sicheres Wenden, furtzum, alles war tadellos, die Maschine arbeitete sicher, ohne jegliche Störung, der Schnitt war scharf und furtz, der Gang derselben war sehr leicht. Die zweiredrige Maschine arbeitete ebenfalls ganz vorzüglich, tadellos, man fand jedoch, daß die neue Einrichtung einen Fortschritt bedeutet, selbst der früher behauptete, daß das Fahren auf der vieredrigen Maschine viel angenehmer, ruhiger sei, da das Vorgeleise jeden Stoß anfängt, sein Auf- und Abwärtsgehen des Stiebes vorhanden sei. Alle Zuschauer gingen hochinteressiert nach Hause und erklärten, keine andere Maschine besitzen zu wollen. Beide Probemähdmaschinen wurden auch sofort an Ort und Stelle verkauft. Die vieredrige kauften die Herren Gebührer Müller, die zweiredrige wurde von Herrn Widdals angekauft. Die Firma Even erhält von überall die lobenswerten Anerkennungen über diese.

Aus den benachbarten Gebieten.

o Wilhelmshafen, 22. Juni. Um den im August beginnenden Herbst-Flottenmanövern werden mehrere Stabsoffiziere des Generalstabes, sowie 35 Subalternoffiziere teilnehmend. Die 35 Subalternoffiziere ges

Hören der Arme an und haben soeben den letzten Kursus auf der Kriegsschule beendet. Von ihnen werden 19 bis zum Zusammentritt der Herbstkürse auf einem dem ersten Geschwader angehöriges Schiff untergebracht, 16 zu den Marinefregatten an Land, und zwar zu jeder der 4 Marine-Artillerie-Abteilungen 4. Der am Freitag aus China zurückgekehrte Dampfer „Stilva“ letzte heute die Schiffsarbeiten fort. Die Feingehobenen wurden vielfach an Land beurlaubt. Sie tragen meist die Utensila und Feldmütze und sehen frisch und munter aus. Sie werden bis zu ihrer in aller nächster Zeit erfolgenden Entlassung in den umliegenden Forts, Küstertief, Martenstiel untergebracht.

**Zur Wahlbewegung.**

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir bis auf weiteres Einbildungen und Gegenüberstellungen zu bevorstehenden Reichstagswahlen und zwar, getrennt dem unabhängigen Charakter unseres Blattes, aller politischen Parteien.)

**Zur Agitation der Parteien.**

Ganz aus der Seele gesprochen hat mir der Eingesender des Artikels, betr. Agitation der Parteien, daß die Lehrer sich, über ihre politische Meinung äußern, wie ihnen wohl niemand verübeln, die Agitation aber in diesem Maße zu betreiben, kann nur Unwissen bei den Bürgern hervorrufen. Wenn die Lehrer glauben, daß sie durch ihre umfangreiche Agitation der nationalsozialistischen Partei gebent haben, so sind sie auf dem falschen Wege. Sehr viele Bürger wollen sich von den Lehrern einen Reichstagskandidaten nicht aufdrängen lassen, es ist schon genug, daß sie bei den Landtags- und Stadtratswahlen fast bestimmend wirken. Es werden die Herren doch wohl zugeben müssen, daß sie das Leben nur höchst einseitig kennen lernen, ein Geschäftsmann dagegen, der täglich den Kampf ums Dasein führen muß, kennt das Leben von allen Seiten, namentlich von der praktischen Seite, kennen, er weiß deshalb auch viel besser, wo der Schuh drückt. Wenn der Lehrer seine paar Stunden Schule gehalten hat, kommen seine Einnahmen von selbst; reichen sie nicht aus, so schreibt er einen Zettel, worauf steht: „Wenn Ihr Sohn verheiratet werden soll, so muß er Privatstunden nehmen.“ Das Schulgeld ist gerade hoch genug, für manchen, der mehrere Kinder hat und allem etwas bessere Schulbildung genieren lassen will, kaum zu erzwängen. Wenn die Eltern dann aber noch mit ansetzen müssen, daß das Kostitieren, Dichten usw. den Lehrern die Hauptfache ist, so daß der Unterricht unbedingt darunter leiden muß, dann kann man wohl bereuen, wenn sie erregt darüber werden.

**3.**

**Der Einfluß der nationalsozialistischen Partei,**

keine Stichwahlparole aufzugeben, ist sehr zu tadeln. Die Begründung derselben ist durchaus nicht stichhaltig. Es ist ja richtig, die nationalsozialistische Partei hat sich aus verschiedenen Lagern zusammengelassen, aber aus welchen? Man braucht ja bloß die jetzigen Wahlergebnisse mit denen von 1898 zu vergleichen, so findet man, daß die Stimmen für Naumann aus dem Lager der bürgerlichen Parteien stammen und allerhöchstens ein ganz paar Stimmen sozialdemokratischen. Diese bürgerlichen Parteien haben sich aber alle einmütig für Naumann erklärt. Daher war doch auch für die nationalsozialistische Partei der Weg klar, den sie hätte einschlagen müssen, denn die Nationalsozialisten haben doch immer betont, ihr Ziel sei es, die Sozialdemokratie zu bekämpfen und die liberalen Parteien zu kräftigen und zu erhitzen. Wenn die Partei jetzt, wo sie zum erstenmal ihre Ansichten praktisch betätigen kann, verlagert, so ist das kein Zeichen von innerer Festigkeit. Aber offensichtlich treten die meisten, die Naumann gewählt haben, doch für Naumann ein, und verhängen sich nicht darüber, daß sie von der freien Volkspartei oft scharf angegriffen sind. Hier gilt es das Wohl des Staates!

**A.**

**Bei der Hauptwahl zum Reichstag**

habe ich mich durch die schon oben der Herren Naumann bestimmen lassen, nationalsozialist zu wählen. Ich bedauere dies sehr! Denn wenn der Vorstand dieser Partei sich erst so lange bestimmen muß, ob die Nationalsozialisten dem Liberalen oder dem Demokraten zum Siege verhelfen wollen, so läßt das sehr deutlich durchblicken, daß sie verlorne Demokraten sind. Die Freisinnigen werden also wohl recht gehabt haben, wenn sie in den Nationalsozialisten eine Partei erwideten, welcher die rote Fahne unter schwarz-weißer Draperung flüht.

Ich sage deshalb den Nationalsozialisten Balet und lehre wieder zum Freisinn zurück, mit mir sicherlich viele andere.

**3.**

**Epilog zu den Hauptwahlen vom 16. Juni.**

Gestatten Sie mir, als einem auswärtigen Leser Ihres Blattes, auf das Ergebnis der Hauptwahl vom 16. Juni kurz zurückzukommen. Nachdem der Wille der Wähler sich kundgegeben hat, erlirigte es sich, darauf einzugehen, wenn nicht der Wahl von Oldenburg eine eminente Bedeutung zukäme: auf ihren Ausgang waren in deutschen Reiche laufende und Zehntausende voll banger, feierhafter Erregung gespannt. In Oldenburg wird man sich kaum eine Vorstellung davon machen, wie in allen Teilen und Winkeln unseres Vaterlandes jedes Detail des Oldenburger Wahlergebnisses besprochen worden ist: daß Birenfeld, Jabe und Schneiburg für Naumann ganz verfassung, daß Entin überaus gut für ihn wählte, daß Birenfeld die Hoffnungen nicht erfüllt hat, die man auf dasselbe gesetzt hatte.

Dieses Interesse beschränkte sich nicht auf die Angehörigen der nationalsozialistischen Parteiorganisation. Bei den ruhig denkenden Mitgliedern aller Parteien war nur eine Stimme zu hören: ein Mann von der überragenden Bedeutung Harrer Naumanns muß bei diesen Wahlen in den Reichstag kommen. Ich selbst habe dies Urteil aus dem Munde von Angehörigen der konservativen, der nationalliberalen, der sozialdemokratischen Partei und der Freisinnigen Vereinigung vernommen.

Es erscheint mir undenkbar, daß alle, die Naumann nicht gewählt haben, eine reine Freude über den Ausgang der Wahl empfänden. Sollte nirgends das Bewußtsein

dämmern, daß ein geistiger Held, einer jener Großen zu Fall gebracht ist, die zu dem höchsten Berufserfolge berufen? Zudem man seitens der nationalsozialistischen Partei dem Wahlfreien Oldenburg I für Naumanns Kandidatur ausersah, redmierte man offenbar auf die von umgebender Leidenschaftlichkeit freie, ruhige-prüfende Denkungsweise der Wähler im Oldenburgischen: sie in ihren Verstandesgewinnen für die momentane Größe der Naumannschen Gedanken, für die zwingende Folgerichtigkeit seiner neudeutschen Wirklichkeitspolitik. Und nun kam es doch anders! Ich nicht die Agitationsweise der gegnerischen Parteien Schuld daran? Da ließ der eine einen Appell ergehen an alle diejenigen, die das Große und Starke überhaupt nicht vertragen können, und sagte: Gerade weil Harrer Naumann so bedeutend wäre, sei er doppelt gefährlich. Dann kam die Freisinnige Volkspartei mit erlirigen Verdrehungen und kessler Naumann als einen neuen, falschen Propheten hin, und endlich trat der Derspektive nter den Wahlkämpfern auf, Dr. Alexander Tille, der ein „Dilettant“ in nationalökonomischen Dingen Naumann hochschätzenden Tones schulmeisterlich. In der aufs äußerste entzündete Erregung der Agitation in den letzten Wochen und Tagen wurde das Bild der Persönlichkeit und der Gedanken Naumanns entstellt und verzerrt. Und am 16. Juni wurde er nicht gewählt! Am Abend des Wahltages aber brachte es Herr Amtsrat Dr. Hermann f. Barge, ein „Wunderdoktor“ zu belegen.

Wir, die wir außerhalb Oldenburgs im Reiches wohnen, können nicht glauben, daß die Oldenburger am 16. Juni ihr endgültiges Urteil über Naumann und seine politischen Ansichten gesprochen haben. Der furchtbare Zusammenbruch, den die bisherige bürgerlich-politische Ansehung bei den diesjährigen Wahlen erlitten hat, ist ein neuer Fingerzeig dafür, daß es jetzt die von Naumann gewiesenen Bahnen zu gehen gilt. Wir zweifeln nicht, daß die Gedanken Naumanns im Oldenburgischen mit jedem Monat mehr Terrain gewinnen werden, und daß ihr schließlich Sieg nur eine Frage der Zeit ist.

Leipzig.

Dr. Hermann f. Barge.

**„Einer für Viele.“**

Wie nett, daß Sie sich die große Mühe gemacht haben, als „Einer für Viele“ viele für einen verantwortlich zu machen! Sie haben recht, der Verfasser hat übermäßig viel Mühe, so viel, daß er Ihnen kostenlos noch ein paar Lektionen über Moral, und vieles andere, erteilen könnte, daß er Ihnen jetzt sogar mit Fremden einen lächerlichen Entwurf für die wohlthätige Körperschaft zur Verfügung stellt, welche alle jene Maßregeln soll, die Sie nicht ausführen können.

§ 1. Beamte und Lehrer sind von allgemeinen politischen Rechten ausgeschlossen; denn sie treiben nur Mißbrauch damit.

§ 2. Keiner darf weiterhin ein öffentliches Amt bekleiden, der einem Richter ein Vergehen gegeben hat.

§ 3. Wenn ein Mensch seine freie Zeit zu andern Dingen gebraucht als zum Staatspielen und Biertrinken, so ist er der Verschleierung verdächtig und schädigt außerdem die deutsche Volkswirtschaft.

§ 4. Wer ein Amt hat, für den sind Richter und Schlichter von Uebel, außerdem ist gänzlich zu verbieten, letzteres aber außer einzuführen, damit die berühmte „Vorbereitung“ keinen Schaden leide.

§ 5. Fachausschüß ist überflüssig. Man richtet kleine biffige Käter ab, zu deutsch anonyme Denunzianten, die werden schon jeden brav an seine Arbeit treiben.

§ 6. Sommerausflüge sind fortan schon im Winter zu machen, damit ein Mißbegünstiger in den Hundstagen nicht die Tollmut darüber kriegt.

Mit vorzüglicher Hochachtung von den berühmten „Vielen“.

Einer für sich allein.

**Zur Stichwahl.**

Auf besonderen Wunsch des Herrn Dr. Schröder-Poggelow bitten wir alle Wähler derselben dringend, in der Stichwahl am 25. Juni Herrn Oberamtsrichter Bargmann ihre Stimme geben zu wollen.

Das Wahlkomitee für die Kandidatur Dr. Schröder-Poggelow.

**Wahlnachrichten.**

H Nationalliberale Generalversammlung. In der Union fand gestern Abend eine von 30 bis 40 Mitgliedern der nationalliberalen Partei besuchte General-Versammlung statt, in der zu der Frage der bevorstehenden Reichstagsstichwahl Stellung genommen und eine diesbezügliche Resolution gefaßt wurde. Herr v. d. Gruben leitete die Versammlung anstelle des verhinderten Herrn Dinklage. Herr Johannes rechnerfertige die erst gestern gegebene Einberufung der Generalversammlung aus der dringenden Eile, die durch die Kürze der Zeit geboten sei. Man könne vielleicht der Meinung sein, der fürzlich von den vereinigten bürgerlichen Parteien bezüglich der Stichwahl gefaßte Beschluß möchte genügen, allein es sei doch angebracht, daß jetzt noch eine besondere Generalversammlung einberufen worden sei; dadurch werde die Partei wieder in den Vordergrund der Bewegung gerückt. Nachdem von Herrn Oberrevorator Willers alsdann eine Resolution verlesen ist, wird dieselbe nach längerer Debatte und mehrfachen Veränderungen in folgender Fassung angenommen:

Die Generalversammlung des nationalliberalen Vereins in Oldenburg erklärt, daß sie den Beschlüssen des Vorstandes, bei der Stichwahl am 25. Juni für den Reichstagskandidaten Oberamtsrichter Bargmann einzutreten, ihre volle Zustimmung entgegenbringt. Sie richtet dementsprechend an alle Parteifreunde des ganzen Wahlkreises die dringende Bitte, das Wahlrecht auszuüben und für den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei ihre Stimme abzugeben.

Nachdem die Generalversammlung ferner Kenntnis genommen hat von dem Beschluß des Vorstandes des nationalsozialistischen Vereins, gibt sie sich der bestimmten Hoffnung hin und spricht die Bitte aus, daß nunmehr die einzelnen Wähler dieser Partei gleichfalls dem Kandidaten der staatserkhaltenden Partei ihre Stimme geben.

Von Herrn Pöppe wird im Anschluß an die öffentliche Erklärung des Herrn Landrichters Haale, der früher für Naumann eingetreten ist, und jetzt unter den veränderten Umständen für den freisinnigen Kandidaten, Herrn Oberamtsrichter Bargmann, eintritt, angeregt, auch die übrigen Herren, die jezeitig die Erklärung für Naumann erließen, auszufordern, nunmehr für den freisinnigen Kandidaten einzutreten. Von einer direkten Aufforderung an diese Herren wird schließlich abgesehen; eine solche müsse der freisinnigen Partei überlassen bleiben; in dessen wird ausgesprochen, daß man erwartet habe, jene Herren wären schon von selbst mit einer solchen Erklärung gekommen. Ausdam wird der Briefel in der getrigen „Weizerzeitung“ erwähnt, in dem von einem angeblichen Kompromiß zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten die Rede ist, dergestalt, daß die Nationalsozialisten dem Abg. Hug in beiden Kreisen zum Siege verhelfen, und daß hier eine Nachwahl stattfindet. Herr Rektor Johans beantragt, falls Hug in beiden Wahlfreien gewählt würde und hier zurückträte, dann sofort eine Generalversammlung einzuberufen und einen gemeinsamen Kandidaten aufzustellen. Nachdem noch mehrere Herren in der Diskussion gesprochen, wird die Versammlung um 10,30 Uhr von Herrn v. d. Gruben mit der bestimmten Erwartung geschlossen, daß nun auch alle Wähler am 25. Juni ihrer Wahlpflicht nachkommen möchten.

□ Zwischenruf. 21. Juni. In einer öffentlichen Wählerversammlung, vom Zentralauschuß der freisinnigen Volkspartei im 2. obden. Wahlkreis einberufen, sprach Herr Karl Goldschmidt aus Berlin vor ca. 60 Wählern. Seine Ausführungen schienen, nach dem reichlich gegebenen Beifall zu urteilen, auf guten Boden gefallen zu sein. Zur Diskussion meldete sich niemand. — Es mag hier die Aufforderung am Tage der Stichwahl mit der Stimmenabgabe nicht bis zum letzten Augenblick zu warten. Diejenigen Wähler, denen es möglich ist, im Laufe des Tages zur Wahlurne zu kommen, sollten dies auch tun. Bei der Hauptwahl müßten in der letzten halben Stunde vor Toröffnung an der Wahlstelle in Meyers Hotel noch 230 Wähler abgefertigt werden, im ganzen wurden dort vorher nur gegen 80 Stimmen abgegeben. Von 1200 Wählern haben nämlich nur 746 ihr Wahlrecht ausgeübt.

\* Geier. 20. Juni. Gestern Abend hatten sich im Hotel zum Gehwegherzog etwa hundert Wähler eingefunden zur Besprechung über die bevorstehende Reichstagsstichwahl. Mehrere Redner betonten, daß die bürgerlichen Parteien zusammenstehen müßten, um den sozialistischen Kandidaten zu besiegen, und demnach alle politischen Gegner derselben für unsere bisherigen Abgeordneten Träger stimmen müßten. Es wurde beschlossen, einen dementsprechenden Aufruf zu entlassen und in den Blättern zu veröffentlichen. Herr Schlossermeister Pöb beantwortet, die Oldenburger Blätter: „Nachrichten f. St. u. L.“ und „Gen.-Anz.“ ebenfalls darum anzufragen. Von nationalliberalen und nationalsozialisten Seite wurde erklärt, daß die Anhänger dieser Parteien für Justizrat Träger stimmen würden.

□ Geiselt. 21. Juni. Gestern Abend fand in Paul Meyers Gasthaus hier selbst eine öffentliche Wählerversammlung statt, in welcher der Landtagsabgeordnete Paul Hug über „die Stichwahl im 2. oldenburgerischen Wahlkreis zwischen Freisinn und Sozialdemokratie“ referierte. Es hatten sich reichlich 100 Wähler eingefunden, Herr Geiselt führte den Vortrag. Nachdem Herr Hug einleitend bemerkt hatte, daß es ihm wegen der großen Zahl der Orte im 1. und 2. oldenburgerischen Wahlkreis nicht möglich gewesen sei, hier vor dem 16. Juni zu erscheinen, und daß das Wahlergebnis dieses Tages für die Sozialdemokratie ein angenehmes überausendes, für die freisinnige Volkspartei ein unangenehmes überausendes gewesen sei, wies er in etwa anderthalb Stunden Ausführungen die in einem von der freisinnigen Volkspartei verbreiteten Flugblatt gegen seine Person und seine Partei gerichteten Angriffe zurück und schloß dann mit der Bitte an die Wähler, welche am 16. Juni für ihn gestimmt haben, am Stichwahltag nicht nur selbst wieder an die Wahlurne zu gehen, sondern auch andere zur Stimmabgabe für ihn zu bewegen. Der Referent blieb in seinen Ausführungen durchaus sachlich, was angenehm empfunden wurde. Eine Diskussion fand, da sich niemand zum Wort meldete, nicht statt. Für Montag Abend ist eine Wählerversammlung im „Tivol“ hier selbst anberaumt, welche eine Besprechung über das Zusammengehen sämtlicher bürgerlicher Parteien bei der bevorstehenden Reichstagsstichwahl zum Zweck hat.

\* Birkenfeld. 19. Juni. Die Wahlbeteiligung im 1. oldenburgerischen Wahlkreis war eine lebhaft im Rüstungsbild Birkenfeld. Durchschnittlich wählten hier über 75 Prozent der Wahlberechtigten. Hier gaben von 474 Berechtigten 397 ihre Stimme ab, in Oberstein von 1604 — 1412 und in Zbar von 1005 — 775.

F. R. Entin. 21. Juni. Ueber den Ausfall der Reichstagswahl im ersten oldenburgerischen Wahlkreis erfahren wir von einem Mitglied des Bundes der Landwirte das Folgende: Es konnte Bewunderung erregen, daß unser Kandidat in Birkenfeld so sehr wenig Stimmen erhielt. Wir hatten bis huz vor der Wahl Grund, anzunehmen, daß das Gegenteil der Fall sein würde. Aber Verhandlungen, die mit Birkenfeld schwebten, sind plötzlich von dort abgebrochen, und es soll an die Zentrumswähler in Birkenfeld der Bescheid ergangen sein, für Bargmann einzutreten. Das haben sie denn auch getan, und einzig und allein diesem Umstande verdankt es Bargmann, daß er in die Stichwahl kommt. Sein Freund Eugen hat ihm in letzter Stunde durch ein mit dem Zentrum geschlossenes Kompromiss, unsern und einen andern Wahlkreis betreffend, gerettet. Wäre das Kompromiss nicht geschlossen, wäre unser Dr. Schröder mit etwa 4000 Stimmen in die Stichwahl gekommen. Soweit unser Gewählsmann. Wir wissen natürlich nicht, ob es Tatsachen sind, die hier angedeutet werden. Aber wie gesagt, wissen könnte er schon etwas. Ueber die Folgen des Kompromisses scheint er sich aber einer Lösung hingeben. Unseres Erachtens konnte Dr. Schröder niemals genug Stimmen erhalten. Denn selbst wenn man nicht glaubt, daß durch eine solche Dritte Naumann Stimmen entgangen sind, so würde doch Schröder nie genügend Stimmen erhalten haben, und es würde dann vielleicht das Ergebnis der Wahl gewesen sein: Stichwahl Naumann—Hug.

**SS Schwurgericht.**

1. Sitzung vom Montag, den 22. Juni, vorm. 10 Uhr. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Bödker, beizigende Richter: Landrichter Dr. Klau und Gerichtssekretär Barfels, Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Driver, Gerichtsschreiber: Referendar Knopf.

Verlauf der Notizsch.

Der erste Fall in der heute begonnenen Schwurgerichtsausschuss betraf den Robelfabrikarbeiter Meino von Urmage aus Lettens, zur Zeit hier in Unterjuchungshaft, wegen Vergehens der Notzucht im Sinne der §§ 43, 177 des St.-G.-B. Die Verteidigung des Angeklagten ist dem Rechtsanwalt K. v. H. übertragen. Zur Verhandlung waren 20 Zeugen erschienen. Nach Bildung der Geschworenenbank wurde die Verhandlung bei Antritt der Öffentlichkeit geführt. Als solche wieder hergestellt war, wurde Angeklagter nach dem Wahrspruche der Geschworenen, welche die Schuldfrage bejahten, dem Angeklagten aber mildere Umstände bewilligten, vom Schwurgerichtshof zu 1 Jahre 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die erlittene Unterjuchungshaft soll mit 3 Monaten in Anrechnung gebracht werden. Bei der Urteilsverkündung kam mildernd in Betracht, daß der Angeklagte bisher unbelastet ist und zur Zeit seiner Tat sich in angetrunkenem Zustande befand und später solche bereit, erscheinend aber, daß er die Tat an einer hochwichtigen Frau verübt hat. Angeklagter trat nie noch zu verhörenden Strafe fort an. Schluß nachm. 1.20 Uhr.

2. Sitzung vom 22. Juni, nachm. 5 Uhr.

Daselbst Richterkollegium. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Riefelbieter. Gerichtsschreiber: Resenerdar Richter.

Eittlichkeitsverbrechen.

Aus Unterjuchungshaft wurde vorgeführt der Schornsteinfegermeister Gustav Julius Börsche aus Oldenburg, um sich wegen des ihm zur Last gelegten Vergehens gegen § 176 Ziff. 1 des St.-G.-B. zu verantworten. Als Verteidiger fungierte Rechtsanwalt Greving. Die Verhandlung, zu welcher 13 Zeugen geladen waren, entzog sich auch der Öffentlichkeit. Nachdem die Öffentlichkeit wieder hergestellt war, lautete das Urteil dem Wahrspruche der Geschworenen entsprechend auf Freisprechung. Der gegen Börsche erlassene Haftbefehl wurde aufgehoben und der Angeklagte sofort auf freien Fuß gesetzt. Schluß abends 9 Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

Es war im Ansat dieser Rubrik übernahm die Redaktion das Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Anfrage an den Schulausschuss der Schulacht Donnerstages.

Warum ist die Stelle eines Lehrgangsbenuutzungsbeamten der Schulacht Donnerstages nicht öffentlich ausgeschrieben worden? War in dieser Schulacht keine Person zu haben, die diesen Posten versehen konnte, und mußte deswegen dieser einem Herrn aus einer anderen Schulacht übertragen werden? Wäre die betr. Stelle, welche jährlich pl. m. 250 M. aufbringt, ausgeschrieben, so hätten sich auch wohl geeignete der Schulacht um dieselbe bemerkt, unter welchen doch jedenfalls genügend geeignete Persönlichkeiten vorhanden sind.

B. A.

Aus aller Welt.

Eine Hinrichtung auf dem elektrischen Stuhl wurde dieser Tage in New York an dem 21jährigen Italiener Triola, der eine Schauspielerin Carali, die ihn nicht heiraten wollte, ermordet hatte, im Zuschau zu Sing Sing im Staate New York vollzogen. Interessant ist die genaue wissenschaftliche Beobachtung des Vorgangs. Der Körper des Verurteilten erweist sich als äußerst widerstandsfähig, denn erst nach der fünften Stromzuführung gelang es, den Tod herbeizuführen. Wie der Staatselektriker Davis mittelste, ist die Körperbeschaffenheit Triolas an der langsamen Hinrichtung schuld gewesen, da bei dünnen und schwächlichen Personen der tödliche Strom nicht so schnell wirkt wie bei starken. Aber auch der dicke fette Haarwuchs des Hingerichteten hat eine schnelle Wirkung verhindert. Den ersten Schlag erhielt er um 6 Uhr 2 Minuten morgens. Der 1700 elektrische und 4 energetische Watten starke Strom dauerte 30 Sekunden. Nach einer Unterjuchung erklärte der Arzt Dr. Irvine, daß Triola noch am Leben sei. Es wurden darauf in kurzen Zwischenräumen vier weitere Ströme von je acht Volten mit demselben geringen Resultate in den Körper gelassen, denn erst nach dem fünften Strom konnte der Doktor den eingetretenen Tod feststellen. Eine sofort vorgenommene Unterjuchung ergab keine Verbrennung des Fleisches, sondern nur Wäsen an den Schläfen und an der rechten Wade.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 23. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse oersehen sich frei von Provision.

I. Mündelscher.

Table with columns for bond types (e.g., 3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Romiole), purchase price (Einkauf), and sale price (Verkauf).

II. Nicht mündelscher.

Table with columns for bond types (e.g., 4 pSt. Russische Staatsanleihe), purchase price (Einkauf), and sale price (Verkauf).

Table with columns for bond types (e.g., 4 pSt. Niederländische Bodencred.-Pfandbriefe), purchase price (Einkauf), and sale price (Verkauf).

Table with columns for bond types (e.g., Oldenburg. 23. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank), purchase price (Einkauf), and sale price (Verkauf).

Table with columns for bond types (e.g., 4 pSt. Bremer Eisenbahn-Obligationen), purchase price (Einkauf), and sale price (Verkauf).

Table with columns for bond types (e.g., Oldenburg, 23. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank), purchase price (Einkauf), and sale price (Verkauf).

Table with columns for bond types (e.g., 3 1/2 pSt. do.), purchase price (Einkauf), and sale price (Verkauf).

Table with columns for bond types (e.g., 4 pSt. Dtsch. Dampfschifferei-Ges., Nordsee), purchase price (Einkauf), and sale price (Verkauf).

Table with columns for market prices (e.g., Oldenburger Marktpreise von 21. Juni 1903), item names, and prices.

Table with columns for ship movements (e.g., Schiffsbewegungen), ship names, destinations, and dates.

Oldenburger Milch- u. Waffelbrot

# Bauernlust

erfahrungsgemäß das Beste zur Erregung u. Erhaltung dauernder Frechluft, zur Beseitigung von Schwäche in den Nieren, zur Verhütung der Mutter-schweine. Der stete Gebrauch von „Bauernlust“ erhält alles Vieh stets gesund, daher unentbehrlich für jeden Landwirt.

1 Bund 1/2 0.80 in der Drogen- und Mineralwasser-Handlung von Apotheker E. Sattler, **Haarenstr. 44.**

**Zu verk. belg. Nieren-kautschuk.**

**Blaserfelder Ch. G.**

**Neue Matjesheringe,** das Beste, was hierin existiert, pr. St. 20 Pfg., mittel große pr. St. 15 Pfg., kleinere (auch hochsein) pr. St. 10 Pfg., Tugend 1 Mt.

**Neue Malta-Kartoffeln,** 2 Pfd. für 85 Pfg.

**Salzheringe,** Dhd. 80 u. 40 Pfg., 100 St. 3 Mt., empfiehlt und versendet

**Herm. Braun,** Dänische Fisch-Großhdlg., Inh.: Joh. Stehnke.

**Wirtschaft mit Handlung** (Stadtgebiet) ist per sofort od. 1. Nov. bei 1-2000 Mk. Anzahlung unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter S. 541 an Exp. d. Bl.

**Restaurant Zur Dornkiste,** Djener Chansee 21. Eine Blonde mit ganz kleiner

Täglich frische Milch und Butter-milch. Dienerstraße 88. Mehrere neue und gebrauchte

**Herren- u. Damen-Räder** gebe von 50 Mark an ab 1 Jahr Garantie. Lindenstr. 29. Ein kleiner Sträde. Kinderwagen ganz billig zu verk. Wallstr. 25 oben. Zu verk. 10 Sch. J. Gegehühner m. Pahn. Geir. Kasper, Alex. Ch. 4. Tägl. Milch in Gläs., die Milch u. Gedbeer. m. Schl. i. Gert. Alexand. Str. 39. Zu verkaufen Pferdewagen. Nadorsterstraße 15.

**Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.**

**Holle.** Sonntag, 28. Juni: **Vogelschießen** und **Konzert.** Nachdem:

**Ball** für Herrschaften. Anfang des Schießens 2 Uhr nachm. Hierzu ladet freundlichst ein **H. v. Seggern.**

**Donnerstages.** Zu verm. schön möbl. Stube u. Kam. Schneidermstr. S. Sunjes.



# Schützen-Verein

Am Sonntag, 12. Juli 1903, findet das

# Schützenfest

beim Birt Eilers, Hosine, statt.

Für Karussell, Schaubuden, Kinderbelustigungen etc., ist bestens gesorgt. Zu diesem großen Volksfeste ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

# Klub Einigkeit, Osternburg.

Am Sonntag, den 28. Juni 1903:

**Sommerfest mit nachfolgendem Ball** in der Harmonie (H. Kramer). Anfang 4 Uhr. Eintritt zum Konzert 10 Mk. Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

# Schützenfest zu Friesoythe

12. u. 13. Juli 1903

Die Verpachtung der Wirtschaft auf dem Schützenplatze, sowie der Plätze für Karussell und sonstige Buden findet am **Dienstag, den 30. Juni 1903,** nachmittags 2 Uhr, auf dem Schützenplatze statt. Hierzu wird bemerkt, daß nur ein Karussell zugelassen wird. **Friesoythe, 1903 Juni 19. Der Stadtmagistrat. Daßlomp.**

**Göben, Sonntag, den 5. Juli: Einweihungsball,** wozu freundlichst einladen **Paradies.**

Zu verkaufen 3 Jagdhunde, 2 1/2 Monat alt, reine Rasse. **Freis Peters.** Altershalber ein gutgehendes Land-geschäft, 44 Jahre bestehend, preiswert zu verkaufen. Näheres Lindenstr. 47.

**Zu belegen u. anzulieihen gesucht.**

Zu belegen ein Kapital von 1000 Mark für die Erbh. Armenpflege. **H. Helms, Kirchenrechnungs-führer.** Darlehne bis 100 Mk. gebe ich jederzeit sich. Leuten als Selbst-geber. **Robert Fricke, Hamburg 5.**

**Verlorene und nachzu-weisende Sachen.** Gefunden Fahrradlaterne auf der Nadorsterstr. Abzug. **Norderstr. 6a.**

**Wohnungen.** Zu verm. möbl. Stube u. Kam. **Donnerstages** **Chaussee 59.**

**Schiffede.** Zu verm. auf Noobr. d. J. eine Arbeiterwohnung mit Gartenland.

**Ganten, Gemeindebesitzer.** Zu verm. schön möbl. Stube u. Kam. **Schneidermstr. S. Sunjes.**

# Auf zur Reichstags-Stichwahl!

**Arbeiter! Wähler in Stadt und Land!** Am **Donnerstag, den 25. Juni,** soll die entscheidende Wahl-schlacht zwischen **Freiheit und Sozialdemokratie** geschlagen werden. Unsere Arbeit-sache ist dem freisinnigen Lager treuer als je. Die Freiheit ist die Seele unserer Bewegung. Durch Verleumdungen niederträchtigster Art und persönliche Verunglimpfungen suchen sie die sozialdemokratische Partei und unsere Kandidaten

**Paul Hug** herunterzuweisen. Ob ihnen das gelingt, glauben wir selbstverständlich nicht, denn es hieße sonst, an dem geübten Sinn der Wähler verzuweifen. Die Unterzeichneten verachten es auch daher, sich eine solche Kampfes-weise anzueignen, denn nicht mit Unrecht sagen sie sich, wer zu den vernünftigen Mitteln der Unwahrscheinlichkeit und dem verleumderischen Verunglimpfungen seiner Gegner greift, dessen Sache muß gar schlecht bestellt sein.

In den verschiedenen Wahlaufzügen der freisinnigen Volkspartei werden wir sogar als Todfeinde der Gesellschaft und des Volkes genannt, aber in anderen Wahlkreisen, wo die Freisinnigen mit den Nationalliberalen, Konser-vativen usw., wie in Grünberg, Sagan, Glogau, Löwenburg, Rottenburg usw. in Stichwahl stehen, da betritt man um die sozialdemokratische Hilfe, genau so, wie man jetzt bei den Nationalsozialisten betritt, die man vor der Hauptwahl in so unerhörter Weise angegriffen und genau so, wie 1898, wo der Freisinn der Sozialdemokratie allein 15 Mandate zu verdanken hatte.

Die Unterzeichneten glauben sich begünstigt zu fühlen mit dem Hinneigen auf die wahrhaften Miserefolge der Sozialdemokraten am 16. Juni und im besondern auf die Ängstlichkeit der sozialdemokratischen Abgeordneten im Olden-burgischen Landtage. Waren es nicht gerade Sozialdemokraten, die mit eifrigem Fleiße an den Landtags-Verhandlungen teilgenommen haben? Das wurde sowohl vom Abgeordnetenhause als auch von der Res-gierung unumwunden anerkannt. Wer trat mit aller Energie für neue Eisenbahnen und bessere Verkehrs-wege jeder Art im Landtage ein?

**Paul Hug** und seine Fraktionskollegen waren es! Als Freisinnige soll nicht der Petition des schwer unter seiner Last seufzenden Arbeitstandes annehmen, da sprangen Sozialdemokraten und mit ihnen

**Paul Hug** in die Breche und retteten die Petition vor ihrem Untergange. Freisinnige stimmten gegen dieselbe! Wer nahm sich der unteren Eisenbahn-Angestellten an, wer sich der Eisenbahnverleumdungs-Arbeiter? In erster Linie die sozialdemokratische Land-tagstraktion und deren Vorhänger.

**Paul Hug.** Dieses Bild ließe sich noch weiter aufrollen, doch es mag genügen! Darum Ihr Wähler allerorts! Die einzig und alleinige richtige Antwort auf die Angriffe der Freisinnigen kann nur sein: Wählt am Stichwahl-tage Mann für Mann den bewährten Volksvertreter, den sozialdemokrati-schen Landtagsabgeordneten

**Paul Hug aus Brent!** Sant, den 23. Juni 1903. Das sog. Wahlkomitee. Die sog. oldbg. Landtagsstraktion. **J. A. W. Morisse. J. A. C. Daben.**

# Sparen hilft der Hausfrau

**MAGGI'S Suppen- und Speisen-Würze** Man lese die jedem Originaläschchen beigegebene Anleitung. Ste vorrätig bei **F. Ahnhorn & Sohn, Nadorsterstr. 67** ts

Dame sucht für einige Zeit 1-2 möbl. Zimmer für Unterzweck an guter Lage, event. Klublokal in besserem Restaurant. Gest. Offerten unter S. 539 an die Exped. dief. Blattes.

**Osternburg.** Zu verm. 1. Unter-, 2. St. 2 R. mit J. Hermannstr. 2. (Zu der Nähe der Gärtenbrücke).

Zu verm. schön möbl. Stube und Kammer, sowie große Stube u. große Kammer m. Filzgedr. schön möbl. Wdh. in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten eine Unterwohnung, enthaltend 4 Räume. **Wallstraße 22.**

Z. verm. 1. Novbr. herrschaffl. Etage, beste Lage d. Dienesstraße, sowie 1. Aug. od. später kl. freunde. Oberwohnung, passend f. einz. Dame od. kinderl. Geparat, im Hause Djener Chaussee 2. Näheres dah.

**Zu verpachten** zum 1. Nov. oder auch früher eine gutgehende Bäckerei auf dem Lande. Offerten unter S. 526 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Zu verm. auf sofort oder später eine freundliche Hinter- oder Ober-wohnung. **Osternburg. Harmoniestr. 13.**

Geucht zum 1. Novbr. oder früher Oberwohnung mit Balkon. Preis 400-500 Mk. **Frau Dr. Geber, Biegelhoffstr. 24.**

Zu verm. freundliches Logis, möbl. oder unmöbl., an jg. Mädchen oder Frau. **Lindenstr. 54.**

Zu vermieten die separate Unter-wohnung mit Hinterhaus und großem Garten (auch für einen Gärtner pass.) ohne Hund, in meinem Hause Kirch-hoffstraße Nr. 5 hier selbst zum 1. Nov. d. J. **Frau M. Spieske.**

**Freundl. Logis. Mottensstr. 19.** Zu vermieten zum 1. Zo-venber 1903 eine in Bürger-selbe belegene Wohnung mit

Ein einj. jg. Mädchen i. Alter v. 14-16 J. w. j. Stube i. Haus, u. Baden d. ganz fam. Stiel. geg. schl. u. schl. auf sof. geg. Offert. unt. F. G. pollagernd Feort erbeten.

**2 tüchtige Tischlergesellen** auf dauernde Arbeit und gegen guten Lohn.

**B. Janßen, Tischlermeister, Etern bei Zwischbahn.**

**Suche Reparateur** für meine Werkstelle. **E. J. Fischer, Emden, Fahräder, Nähmaschinen, Waffen.**

**Waret. Auf November ein junges Mädchen,** welches den Haushalt und das Kochen erlernen will, schlägt um schlicht. **Victoria-Hotel.**

**Gesucht** zum 1. August ein erfahrendes Mäd-chen für Küche und Hausarbeit. **Bremen. Benquestr. 17.**

**Gesucht wird ein zuver-lässiger erster Bäckergeselle,** der absofut sähig sein muß, einer größeren Weiß-bäckerei als Werkführer durhaus selbständig vorzu-setzen. Zur solche wollen sich melden, welche volle Garantie leisten, daß sie obige Bedingungen auch ganz erfüllen können und die Stellungen längere Zeit inne hatten.

Offerten und Zeugnisse er-beten unter S. 534 an die Expedition dieses Blattes.

**Dfen. Auf sofort ein Seiger. G. Dietmann.**

**Nadorst II. Gesucht auf sofort 2 Dachdecker-Gehilfen** in Reit- u. Farnenbad. Zu melden bei **Gerhard Harns b. Bürgerstr.**

Geucht auf sofort oder 1. Juli ein anständiges Mädchen von 14 bis 16 Jahren für die Nachmittagsstunden. **Nebenstraße 2.**

**Wünsche Anfang Juli einen tüchtigen Schuhmacher-Gesellen. E. F. Freese, Norderney.**

Suche Anfang Juli f. mein Schuh-waren-geschäft eine

**gewandte Verkäuferin** bei gutem Gehalt und freier Station. Offerten mit Zeugnissen und Pho-tographie an **E. F. Freese, Norderney.**

Auf sofort ein tüchtiger **Dach- u. Schieferdecker-Geselle** gesucht und ein Arbeiter. **Emil Böckner, Donnerschwee.**

**Vertreter** gef. f. mach. tech. Arbeit, sehr lohnend, nur gut finanzierte Firmen. **Köln, Hamburg, Hopfenbad.**

**Kluge Frauen** notieren sich als wichtige Adresse für Gesuche von **Schützen, Bonnen, Kindergärtnerinnen** die Deutsche Frauen-Zeitung in **Coepenick-Berlin.** - Prospekte gratis. - Abonnements bei **jedem Postamt monatlich 50 Pfg.**

Geucht eine Frau od. e. Mädch. vormittags bei einem Kinde. **Haarenstr. 55.**

Auf gleich ein Mädchen nach der Schuleit. **Wundboldstr. 28.**

**Sichere Gritzen.** Ein gemischtes Warengeschäft, 10 Jahre best. mit gutem Erfolg, ist fortzugshalber für den bill. Pr. von 11,000 Mk. mit Grundstück zu verk. event. zu vermieten. Offerten unter S. 538 an die Exped. d. Bl.

Geucht zum 1. Juli eine akkurate **Morgenfrau.** Heiligengeiststr. 8.

**Altenhutorf.** Geucht zum 1. November ein Dienstmädchen. **M. G. Grubbe.**

Resamtwortlich für Inhalt und Formaten: Dr. H. Seb; für den isolaten Teil: H. von Ruff; für den Inseratenteil: H. Habonay, Rotationsdruck und Verlag: B. Schatz, Oldenburg

# 2. Beilage

zu № 144 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 23. Juni 1903

## wg. Der Verein der Oldenburger zu Bremerhaven,

welcher am 3. Dezember 1901 gegründet wurde und heute rund 200 Mitglieder zählt, beging Sonntag das Fest seiner Jahrestagung. Unter der Bezeichnung der Unterwerfungsfeier ist der Oldenburgische Schlags bekanntlich sehr stark vertreten und genießt wohlverdienten Ansehen. Das kam denn auch bei dem heutigen Feste lebhaft zum Ausdruck. Das wird auch der Großherzog an dem Flaggenschmuck haben erkennen können, als der hohe Herr frühmorgens auf seiner Yacht „Benjahn“ die Rede passierte und zur Teilnahme an der Segelregatta fernwärts feierte. Gegen Mittag trafen per Dampfer der Verein der Oldenburger von Bremen und viele Gäste aus Braje hier ein. Am Volksgarten trafen zwischen 2 und 3 Uhr auch die drei in großer Zahl teilnehmenden Vereine ein, dazu ein tausendköpfiges Publikum.

Herr Oberingenieur Schütte, der Leiter der Modellversuchsstation des Norddeutschen Lloyd, hielt die eindrucksvolle Festansprache an seine Landsleute. Er wies auf das rasche Emporkommen des jungen Vereins hin und betonte, daß der Verein wohl Grund habe, stolz zu sein auf sein Vaterland, und sich den auf der Fahne derzeitener Wahlspruch auszuzeichnen: Wir pflegen und fördern mit Herz und Hand Treue Sitten und Gebräuche von Vaterland. Es sei hier das jagdnummern Land der alten Sachsen und Friesen, die sich besonders durch ihre Freundschaft untereinander und ihre Liebe zur Heimat auszeichnen, für die sie gar oft ihr Blut opferten. Und so lauten auch die Farben der Fahne auf Liebe und Treue. Wie viel Häufiges habe man in den verflochtenen Tagen während des Wahlkampfes in den Zeitungen lesen müssen, wie viel Schmähungen seien da von Partei zu Partei gefallen, obwohl die Mitglieder aller Parteien doch Deutsche seien und sein wollen, Anstand und Ehrgefühl im Grunde haben wollen. Heute, nach 33 Jahren, sollte man doch noch nicht vergessen haben, was Deutschland zusammengestiftet hat. Es sei wohl Zeit, sich bei dieser Gelegenheit des Spruches, der auf dem kölner Kaiserdenkmal geschrieben steht, zu erinnern, welcher lautet: „Nimmer wird das Reich zerstört, wenn ihr einig seid und treu.“ Redner schloß mit den Worten: Lassen Sie uns Oldenburger die Fahne, die heute zum erstenmal ihre Farben, blau und rot, einfalet, zum Unterpfand für deutsche Einigkeit und Treue, für Freundschaft untereinander, und für Liebe zum Vaterlande, zum Kaiser und zu unserem Großherzog werden. Stimmen Sie als Zeichen dieser festen Absicht mit mir ein in den Ruf: Se. Majestät der Kaiser und S. K. H. der Großherzog von Oldenburg, unser gnädigster Landesfürst Friedrich August, und sein großherzogliches Haus, sie leben hoch!

Am lebhaftem Wiederhall wurde dieser Ruf aufgenommen. Nach einem Chorabers der Musik hielt Herr Pastor Sachau-Bremers die Weisrede. Er pries die Oldenburger als einen festen, starken Menschenstamm, der das Herz auf dem rechten Fleck und Charaktereigenschaften habe, um herunterfallen man ihn mit Recht in den Knieen und preußischen Gebiet der Unterwerfungsfeier hochhüte. Nach eingehender Besprechung der Zwecke und Ziele des Vereins wies er die Gesinnung mit der Mahnung zu Liebe und Treue die prächtige Fahne. Es folgte dann ein sinniges Gedicht, von einer der Ehrenjungfrauen vorgelesen, sowie eine Ansprache des Vorsitzenden des Oldenburger Vereins in Bremen, Herrn Jßen, welcher Heimatland und Vaterland hochleben ließ. Die Uebrigere einer ansehnlichen Anzahl von Fahnenmägen und zweier prächtiger, geflickter Fahnenbänder, letztere von oldenburgischen Frauen und Jungfrauen, sowie vom Bremer Bruderverein, beendeten den Akt, dem nun der Festzug folgte. Dieser enthielt außer Reiter, Marine, Gesang- und Turnvereinen usw. vier sehr sinnreich ausgestattete Festwagen, welche die vier Strophen der Oldenburgergymne veranschaulichten. Auf dem ersten, reich mit Kornblumen geschmückten Wagen sah man die Wäpfe des

Großherzogs, dahinter eine Kornschleife mit Schützer und Schützerin. Der zweite Wagen trug eine kräftige Eiche, darunter blaurote Blumenzier und zwei spielende Mädchen. Ein Oldenburger Bojenboot in völliger Naturtreue und mit prächtigen Gestalten bemannt, folgte dann, und den Schluß bildete auf dem letzten Wagen eine heimatische häusliche Szene, bei welcher ein zieriger Ammerländer Schinken, eine kapitale Wodkurst nebst Oldenburger Schwarzbrot die Hauptstaffage bildeten. Der Zug, dem zwei mittelalterliche Herode, sowie Oldenburger Dräger und Artilleristen voranzogen, war überaus stattlich und wurde von größeren Menschenmengen überall lebhaft begrüßt.

Ein großer, verdeckter Krenser trug das Schild: „Senioren-Konvent“ und enthielt ein Duzend alte, zum Teil recht hoch bejahrte Oldenburger Herren. Nach der Rückkehr in den Volksgarten fanden dort Konzert, Ball und Anderbeschäftigungen statt, alles durchgeführt von gutem Arrangement und oldenburgischer Gemütslichkeit. An den Großherzog wurde folgendes Telegramm abgeschickt: „Der Verein der Oldenburger in Bremerhaven enthielt heute im Verein mit vielen herbeigekommenen Landsleuten seine neue Fahne. Er erneuert hierbei das Gelübnis unumschmelzbarer Treue zum angeklammerten Kaiserthum und zum Heimatlande.“

Der Vorstand.  
Wiese.“

## Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Danksagung gefasert. Mitteilungen und Berichte über letzte Fortschritte sind der Redaktion stets willkommen.

### \* Oldenburg, 23. Juni.

Die Kanalisation an der Fiegelstrasse ist bereits gestern morgen wieder aufgenommen worden. Der Marine-Verein (f. d.) will jetzt beim Stadtmagistrat dahin vorstellig werden, daß zu dem am 5. und 6. Juli im Schützenhof stattfindenden Marinefeste die Straße passierbar gemacht wird.

Zeit dem Wahltag vernimmt wurde ein Bürger aus der Westküste, welcher sich anfangs das Wahlergebnis so zu Herzen genommen hatte, daß er erst gestern in seine Behausung zurückkehrte. Wo derselbe die ganze Tage gewesen ist, konnte seine Gattin bisher noch nicht aus ihm herausbringen. Beauptet wird, daß er sich mit der Absicht getragen habe, gleich bis zur Seelandschiff durchzufahren, wozu ihm aber doch wohl das nötige kleine Geld gefehlt haben wird.

In die Daaren gerieten beim Wehr am Stau gestern vormittag zwei etwa 12jährige Jungen. Söhne von Eltern an der Elmstraße. Sie konnten dem raschen Elemente jedoch glücklicherweise entzogen werden.

\* Everten, 22. Juni. Der hiesige Schützenverein veranstaltet am nächsten Sonntag einen Ausflug der Wagen nach Wülfenahausl daran anschließend eine Dampfertour nach Dreierberg. An dem gestrigen Schützenfest in Oldenburg hatte sich der Verein zahlreich beteiligt. Die Schützenausflüge haben wieder begonnen. Im Laufe der letzten Woche waren u. a. die Schützen aus Jeddloh, Gieselshof, Huntehof, Holzhausen und Bokwarden hier anwesend, welche 2. L. mit der Bahn, 3. L. zu Wagen hier ankamen und nach Beendigung der Schützenwöchigen im „Obdon“ in Everten längeren Aufenthalt nahmen. Da der Obdongarten und das nahe Evertenholz manche Gelegenheit zur Unterhaltung für Kinder bietet, fühlten sich dieselben hier sehr wohl und kehren fast alljährlich nach hier wieder zurück.

\* Wieserfeld, 22. Juni. Am Mittwochvormittag hatte Herr Schmiedemeister Aken in Wieserfeld auf seiner Wiese ein Brockenfest mit der von der Firma G. Ewen in Oldenburg geleiteten Kautman-Müller-Budape-Wählmöschine abgehalten. Diese Wählmöschine arbeitete trotz des sehr unebenen, unrauhem Bodens wegen ausgezeichnet, so daß die erschienenen Landwirte sehr befriedigt waren. Die Wählmöschine fand jedoch einen Käufer.

\* Oldenburg, 21. Juni. Einen großen Menschenauflauf verurachteten am Freitagmorgen sechs Kavalleriepfeder, welche festmännlich ohne Heiter die Schützenhofstrasse herauf gefahrt kamen. Dieselben hatten sich auf dem Gezerplatz in Bismarckstraße ihrer Reiter entledigt und suchten nun in schneller Flucht ihren Stall auf.

f. Oldenburg, 22. Juni. In der in Großes Oshaus abgehaltenen General-Versammlung des Oldenburgischen Bauvereins wurde die Neuwahl der einen Hälfte des Vorstandes vorgenommen, und zwar wurden gewählt an Stelle des ersten Vorstands Herrn Müller, welcher dieses Amt seit langen Jahren inne hatte, Herr Fritz Staade, und zum zweiten Vorwand Herr Bruno Willers. Herr W. Müller wurde das Amt eines zweiten Vorsitzenden (erster Vorsitzender ist Herr Summe) übertragen. Als zweiter Vorwand wurde Herr Hermann Farms gewählt, während als Schriftwart Herr Georg Willers gewählt wurde. Weiter beschloßen sonstige Kleinigkeiten wurde nach über eine Durchnacht beraten, zu deren Vorbereitung (ob ein- oder zweitägig und wohin) eine dreitägige Kommission ernannt wurde.

\* Wieserfeld, 22. Juni. In der bekannten Prozesse Sache des Banbeamten Geerken gegen die hiesige Gemeinde ist letztere mit ihrer Berufung zum Großherzoglich Oldenburgischen und Fürstlich Schaumburg-Lippeschen Obergericht zu Oldenburg gegen das zu Gunsten des Herrn Geerken vom Groß. Oldenb. Landgericht zu Oldenburg entschiedenen Urteils abgewiesen. Der Sachverhalt war kurz folgender: Herr Geerken wurde im Dezember 1900 mit faum 21 Jahren zum Gemeinberechnungsführer der hiesigen Gemeinde, vorläufig bis zum 1. Mai 1901, gewählt, und die erforderliche Bürgerschaft wurde von seinem Vater gestellt. Kurz nach seiner Verpflichtung verstarb das Groß. Amt Oldenburg die Wiederentlassung des gewählten Rechnungsführers, da derselbe noch minderjährig und Minderjährige in ihrer Geschäftsfähigkeit beschränkt seien. Geerken wurde nun von der Gemeinde entlassen und erhielt nur für die Zeit seiner Tätigkeit sein Gehalt. Geerken klagte auf Vergütung bis zum 1. Mai 1901 und begründete seinen Antrag damit, daß er mit Einwilligung seines Vaters geschäftsfähig geworden sei. Das Groß. Landgericht hatte demnach auch auf Verurteilung der Klägerin gemäß dem Klageantrage erkannt, und die Berufung hiergegen ist, wie oben erwähnt, als unbegründet verworfen. Herr Geerken wurde durch die Herren Rechtsanwältige Grewing und Lohje zu Oldenburg vertreten.

\* Gieselshof, 21. Juni. Nachdem gestern morgen der hiesige Heringslogger „Dooberg“ zu seiner ersten diesjährigen Fangreise ausgelaufen ist, befinden sich sämtliche hiesige Heringslogger, 17 an der Zahl, auf See. Mögen sie mit reichem Fange nach hier zurückkehren! — Das diesjährige Wettsegeln des hiesigen Segelvereins „Waterkant“ ist auf den kommenden Sonntag festgesetzt.

\* Wechia, 22. Juni. Der Kaufmann Johannes Debring von hier, welcher wie bereits berichtet, im Februar d. J. vom großherzoglichen Landgerichte Oldenburg wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung und Diebstahls zu 3 Jahren 3 Monaten verurteilt, vor Ablauf einer ihm von großherzoglicher Staatsanwaltschaft Oldenburg wegen angeblicher Krankheit erteilten längeren Bewährung aber sichtlich wird, vorläufiglich in nächster Zeit der hiesigen Strafanstalt zur Straferfüllung zugeführt werden.

\* Hüsterfeld, 21. Juni. Gestern waren die Marinebau-Vermaltung und die oldenburgische Deichkommission hier zwecks Beratung des Hüsterfelder Fergens wegen Unterbindung einer Ausfluchtung von ca. drei Millionen Kubikmetern Erde, welche die neue Heinenanlage in Hüsterfeldhausen erforderlich macht. Die Arbeit wird, wenn eine Uebereinkunft mit der Regierung zustande kommt, dem Bemeinen nach am 1. Juli begonnen werden.

\* Wangeroge, 22. Juni. Die im Bau begriffene Villa des Geh. Kommerzienrats Schulze in Oldenburg ist soweit fertig gestellt, daß sie schon am 19. d. Mts. gerichtet werden konnte.

### \* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des groß. Landgerichts vom 20. Juni, Vorm. 10 Uhr.

Diebstahl im Rückfall  
mird der Fabrikarbeiterin Emilie Luffe, genannt Ida Breithor aus Weichshof, welche je zwei Vorstrafen wegen Diebstahls und Diebstahls hinter sich hat, zur Zeit gelegt. Am 12., 13. und 14. Oktober d. J. fand in Delmenhorst Krammarkt statt. In der Nacht vom 12. zum 13. Oktober soll die Breithor von dem Arbeiter Christoph Karl Koch aus Erwit, dergel bei dem Wirtshausbesitzer Diens auf dem Delmenhorster Markte, ein Portemonaie mit 27 Mts. Inhalt gestohlen haben. Die Breithor wird wegen ungenügenden Beweises freigesprochen.

## Derby-Tag.

Von W. A. Saffreit.

(Nachdruck verboten.)

In keinem Lande der Welt ist der Sport mehr zu Hause als in England, und selbst der geringste Mann, ja der Bettler auf der Straße, er nimmt Anteil an den sportlichen Ereignissen seines Landes. Das bezieht sich nicht allein auf die Sportarten und Spiele, an denen sich auch der Arme beteiligen kann, nein, auch die Auserwählten der Studenten von Oxford und Cambridge, die großen Segelregatten in Cowes, an denen sich bekanntlich auch unser Kaiser alljährlich beteiligt, und vor allem die berühmten Pferderennen beschäftigen tagelang vorher die Phantasie selbst der Bewohner des Gastend, der ärmsten Gegend von London, und sie wetten auf ihren Favoriten, selbst wenn es nur mit einem Penny ist. Unter den Rennen ist das Derby im Juni das populärste, und man vermag sich kaum einen Begriff zu machen von der immensen Beteiligung von hoch und niedrig, wenn man nicht einmal den Derbyday in London miterlebt hat.

In der City, dem gewaltigen Geschäftszentrum der Meienstadt, gilt der Derbyday fast als hohday (Feiertag) und die vornehmeren Geschäfte schließen an diesem Tage zu, um auch ihren jungen Leuten die Teilnahme an diesem Nationalfesttage zu ermöglichen. Der Rennplatz liegt ziemlich weit entfernt von London und ist in ca. 3-4 Stunden Wagenfahrt zu erreichen. Erst seit 1901 zum erstenmal führt die Eisenbahn hinaus, aber auch heute noch gilt es durchaus als chic, mit einem Gespann hinauszufahren. Aus dem Westen wollen daher frühmorgens schon die eleganten Milcoaches mit ihren vornehmen Publikum hinaus, ein Vergnügen, das immerhin auf 5 Pfund (100 Mark) zu stehen kommt, zumal auch ein sehr gutes cold Lunch (kaltes Frühstück) mit Champagner geliefert wird. Für die Winderbegüterten wird in der City und in den anderen Stadtteilen, das elende Gastend nicht

ausgeschlossen, alles mobil gemacht, was irgend Räder hat: die großen Stadtdrombuse, Kutschen, Karren und selbst Schiebkarren, denn, wer nicht Geld hat, zu fahren, der geht hinaus zu Fuß, und da der Weg zu lang ist, so schieben kundige Leute ihren Proviand und sich selbst wechselseitig die Straße entlang, damit sie nicht zu müde werden.

Wenn man das richtige Volkstehen sehen will, muß man aus der City mit einem Omnibus fahren. Die ersten Gefährte, die sich an den Galsteeßen sehen lassen, sind im Au besetzt. Erst wenn der Andrang etwas nachläßt, beginnt das Handeln um die Plätze, aber unter eine halbe Guinee (10 Mark) wird man den Preis kaum drücken können, wenn man nicht riskieren will, daß man mit dem letzten Wagen zu spät zum Rennen kommt. Ist endlich der Wagen voll besetzt, so wird man mit Stauern seine Nachfahren mußern. Daß die jungen Kaufleute mit hinausfahren, wird keinen wundern, aber es befinden sich auch Leute unter den Jünglingen, die keinen heilen Rod anhaben, deren Stiefel defekt, und deren Wäsche in höchst fragwürdigem Zustande ist, aber ihre 8-10 Schilling können sie alle bezahlen. Wer weiß, wie sie sie erworben oder zusammengeparnt haben, jedenfalls geben sie sie gern aus, um das Derby zu sehen. Uebrigens nimmt an ihrer Nachbarhaft niemand Anstoß, in London ist man an dergleichen Gesellschaft gewöhnt. Der Wagen mit 4 Pferden bespannt, rumpelt stot durch die engen, dichtbelebten Straßen. Allmählich kommt man weiter hinaus, und hier und da wird ein grüner Baum, ein kleiner Vorgarten sichtbar, wir nähern uns dem Rande der Riesenstadt, aber der Verkehr bleibt ein ungeheurer. Wagen hinter Wagen, die elegantesten und die kümmerlichsten, mit stolzen Tieren und elenden Kleppern, alle dicht bejezt, begleitet und begleitet von den zahlreichen Fußgänger und Anwohnern der Straßen, so wälzt sich der lärmende Strom hinaus auf die freie Landstraße. Hügeliges Gelände, saftige, grüne Rasen-

flächen, blühende Obstbäume erfreuen das Auge, und nach und nach wird der eine und der andere Karren überholt, dessen Jügitere den strammen Trab der Omnibusperde nicht aushalten können. Die Quasien machen gute Miene dazu, sie lassen die Tiere ansuchen und haben sich ins grüne Gras am Rande des Weges gesetzt, um zu frühstücken. Die Fahrt geht durch keine Dörfer, und die Schenken laden zum Halten ein. Schmäpfe und Bier tun allmählich ihre Wirkung. Die Männer jüngen, werden ein Orgelspieler läßt seine Klavierorgel spielen, und die Frauen und Mädchen tanzen, bis die Fahrt wieder weitergeht. Auch unser Reiter macht halt am Dorfstrunnen, um seine Pferde mit Wasser zu begießen, ihnen die heißer Röhren zu waschen und sie zu tränken, denn der vollbesetzte schwere Omnibus ist an dem warmen Tage auf der ausgefahrenen Landstraße auch für die hier kräftigen Tiere keine leichte Arbeit. Mehrere schwerere Omnibuswagen halten hier; die Passage ist fast verstopft. Ein leichter Karrenwagen versucht in schnellstem Trab durch die Hindernisse durchzufahren. Unglücklicherweise setzt sich einer der Kolosse in Bewegung, er fährt nach der freien Seite und preßt den leichten Karren gegen einen anderen Omnibus, ein Krachen, lautes Geschrei, und schon ist es um den leichthinigen Fahrer geschehen. Sein Wagen ist zerbrochen, er und sein Begleiter liegen auf der Erde und das Omnibusrad hat seinen Kopf gestreift. Blutüberströmt wird er beiseite getragen, aber niemand kümmert sich darum, denn die Schuld an dem Unfall trifft. Jeder muß für sich selbst sorgen und aufpassen. Weiter geht die Fahrt. Endlich fährt unser Wagen einen Hügel hinauf, der schon mit zahlreichen Fußwerkern besetzt ist. Gleich sind wir da! heilt es, und als die leuchtenden Pferde endlich die Höhe erreichen, bietet sich ein großartiges, überaus schönes Bild.

So weit das Auge reicht, ein ungeheures schwarzes Gemimmel von Menschen, aus dem in Vorbeugung die großen langen Leibrüden für die 3 Plätze herausragen.



### Bekanntmachung. Der diesjährige **Graswuchs**

in den zum Staatsgut gehörigen  
Riefelwiesen an der Wehne soll am  
**Freitag,  
den 3. Juli d. J.,**  
nachmittags 3 Uhr anfg.  
öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Kaufliebhaber wollen sich an der  
nördlichen Grenze der genannten  
Wiesen bei Feddeloh 2 versammeln.  
Oldenburg, 1903, Juni 22.  
**Grossherzogliche  
Domänen-Inspektion.**  
J. A.  
Linne mann.

### Bekanntmachung.

Die Ziegelhofstraße wird wegen  
Bormahme von Kanalisationsarbeiten  
von der Augusti- bis zur Jägerstraße  
für den Fußverkehrsverkehr bis weiter  
geperrt.  
**Stadtmagistrat.**  
Wieselstede. **Herr. Rogemann**  
hier selbst (Söhne) läßt am  
**Sonntag, 27. Juni,**  
nachm. 5 Uhr anfg.,  
beim Hause:  
**10—12 Sch.-S. guten  
Roggen**  
abteilungsweise auf Zahlungsfrist ver-  
kaufen, wozu einladet **S. Brötje.**

### Gras-Verkauf in Griftede.

Wieselstede. **Hausmann Joh.**  
Eising zu Griftede läßt am  
**Sonntag, 11. Juli,**  
nachm. 3 Uhr anfg.,  
in den Wiesen hinterm Esch:  
**25 Tagewerk sehr gut  
besehtes Gras**  
— in passenden Abteilungen — auf  
Zahlungsfrist verkaufen.  
Kauflustige, welche freundlich ein-  
geladen, sollen sich beim **Gastwirt  
Siefediers** daselbst versammeln.  
**S. Brötje.**

### Verpachtung in Oversten.

Oversten. Der Köter **D. Schütte,**  
Oversten III, läßt am  
**Donnerstag,  
den 2. Juli d. J.,**  
nachm. 4 Uhr,  
an Ort und Stelle:  
**ca. 50 St. Ländereien  
in Oversten**  
in Abteilungen und eine Wohnung  
auf mehrere Jahre verpachten.  
**S. Schwarting, Auktionator.**

**Nafede. Friedrich Vanghorst**  
zu Südenbe beabsichtigt wegen Aus-  
gabe der Landwirtschaft seine daselbst  
umweit der Oldenburg-Barelter  
Chaussee belegene

### Besitzung,

bestehend aus dem Hauptwohnhause  
und Gernerhaus und 5 ha — 60 Sch.-  
S. guten Garten, Acker- und Weide-  
ländereien mit dem Torfmoor im  
Stellmoor, mit Antritt nach der Ab-  
erentung 1903 bezw. 1. Mai 1904 ev.  
auch geteilt zu verkaufen.  
Kauflustige wollen sich am  
**Freitag, den 26. Juni d. J.,**  
nachm. 6 Uhr,  
in Ottes Wirtschaft zu Nafede-  
sühden einfinden, um mit dem Unter-  
zeichneten zu verhandeln.  
**S. Goës, Rechnungsführer.**

### Wer reiche Heirat wünscht, wende sich vertr. an Refor- m, F. Gombert, Berlin S. 14. Sof. erh. Sie 600 r. Part. u. Bild z. Ausw.

**Donnerschwee.** Zu verkaufen ein  
schönes Bullenkalf.  
**S. Baake.**  
**Meide Heirat!** 2 Schwedern, 24  
u. 22, beide je 450,000 Mk., wünschen  
i. m. charakt. Herren u. a. ohne  
Brenn, zu verh. Bew. erf. n. d. evh.  
Bild d. „Bureau Reform“, Berlin S. 14  
Zu verkaufen junge fräftige Ziege.  
Schafstrafe 1.

### Öffentlicher Immobilienverkauf.

Die zur Konkursmasse des Land-  
manns

**Joh. Bakenhus**  
zu Donnerschwee gehörigen

### Immobilien,

als:  
1. die an der Osterstraße belegene  
**Fabrikanlage** (vormals Oldenburgi-  
sche Maschinen- und Elektrizitäts-  
werke A. G.), bestehend aus einem  
Maschinenhause, einer Montierhalle,  
einer Eisengießerei und Schmiede mit  
einer Grundfläche von 3450 q Meter,  
2. das im Grundbuche von Ostern-  
burg zu Artikel Nr. 241 verzeichnete  
**Grundstück**, bestehend aus einem zu  
drei Wohnungen eingerichteten Hause  
(Geramnstraße Nr. 21) nebst Garten,  
groß 20 ar 82 qm,  
3. das zu Artikel Nr. 950 der Ge-  
meinde Schmieße verzeichnete, an der  
Donnerschwee Chaussee belegene  
**Grundstück**, groß 24 ar 90 qm mit  
der auf demselben erbauten fast neuen  
**Windmühle**,  
4. das zu Artikel 552 der Gemeinde  
Schmieße aufgeführte, an der Diedrich-  
straße belegene **Grundstück**, „Bever-  
bäcker Wiesen“, groß 74 ar 61 qm,  
5. das zu Artikel 721 der Gemeinde  
Schmieße registrierte **Grundstück**  
„Klovertamp“, groß 1 ha 66 ar 67 qm,  
belegen an der Krahnbergstraße,  
6. das zu Artikel 846 der Gemeinde  
Schmieße verzeichnete an der Krahn-  
bergstraße belegene **Grundstück**, „Lieber  
der Heide“, groß 81 ar 68 qm,  
7. das zu Artikel 876 der Gemeinde  
Schmieße aufgeführte an der Diedrich-  
straße belegene **Grundstück**, „Zunter-  
burg“, groß 64 ar 44 qm,  
8. das zu Artikel 890 der Gemeinde  
Schmieße registrierte an der Kajernen-  
straße belegene **Grundstück**, „Klovert-  
kamp“, groß 42 ar 55 qm,  
ferner:  
9. die Berechtigung zum Sandab-  
fahren von einer etwa 8 Scheffel-  
großen Landfläche beim Wasserwerk  
sollen öffentlich gegen Meistgebot ver-  
kauft werden und ist hierzu aber-  
maliger Termin auf

### Donnerstag, den 25. Juni d. J.,

nachmittags 4 Uhr,  
im „Hotel zur Post“ hier. (Stau-  
ferranten 15) bestimmt, wohin ich Re-  
sultanten einlade.  
Der nutzbare Antritt seitens der  
Käufer erfolgt bezüglich der Maschinen-  
fabrik sofort nach erteiltem Zuschlag,  
hinsichtlich der übrigen Grundstücke  
am 1. November d. J.  
Geboten sind bis jetzt  
für den Grundbesitz ad 1: 46,000 Mk.  
" " " " " 2: 2,700  
" " " " " 6: 5,000  
" " " " " 8: 4,000  
" die Berechtigung " 9: 500  
" Jede weitere Auskunft wird bereit-  
willig und unentgeltlich von mir  
erteilt.  
**W. Köhler, Aukt.**

### Nachlaß billig zu verkaufen,

als: Schränke, Betten mit  
Matratzen, 2 Möblements,  
Sofas, 1 Vertikow, diverse  
Spiegel, Tische, Anrichte,  
Bilder, Waschkommoden,  
1 Hängelampe, 2 Stuhlampen,  
1 Küchenschrank, Stühle,  
Küchen-Geschirr, Bücher,  
Bücherborten, Schreibtiisch.  
Näheres  
**58 Ahternstraße 58.**

Weg. Wohnungsäumung billig zu  
verf. ein sehr gut erhalt. mah. Blüch-  
möbement sowie bito Sekretär, Kasse-  
tiisch u. and. Genestl. Bobbenstr. 9.  
**Tadelangstraße.** Zu verkaufen  
**bestes Dachstroh.**  
**Gerh. Schmidt.**

### Gras-Verkauf.

Oversten. Der Maurermeister  
Germ. Köppen hier läßt am

**Mittwoch,  
den 8. Juli d. J.,**  
abends 7 1/2 Uhr,

ca. 35 Scheffelmaat be-  
behtes **Gras**

an der Oversten Chaussee öffentlich  
meistbietend auf Zahlungsfrist ver-  
kaufen.  
**S. Schwarting, Auktionator.**

### Wieselstede. Frau Witwe Gerd Kuck zu Griftede läßt am

**Freitag, 10. Juli,**  
nachm. 5 Uhr anfangend,  
am Griftederbaum:

**50 Scheffelmaat sehr gutbesehtes  
Mähgras, Kuhnhe,**  
pflanzweise meistbietend auf Zahlungs-  
frist verkaufen, wozu einladet  
**S. Brötje.**

### Verpachtung einer Stelle.

Wieselstede. **Gastwirt Herr.**  
Giers hier selbst will seine zur Zeit  
von Wehen seit langen Jahren be-  
wohnte, zu **Wentendorf** belegene  
**Stelle**,  
bestehend in guten Gebäuden und  
plm. 70 Scheffel, besten Acker- und  
Weidelandereien, durch mich mit  
Antritt der Gebäude zum 1. Mai  
1904 und der Ländereien zum  
Herbst d. J. s. auf längere Jahre  
verpachten lassen.  
Resultanten wollen sich beim Unter-  
zeichneten baldigst melden.  
**S. Brötje.**

**Nafede. Gemeindevorsteher Uhl-**  
horn läßt am

**Montag, den 6. Juli cr.,**  
nachm. 4 Uhr anfg.,  
das **Gras** auf seinem Acker  
Hafenbütt und auf seinem Moor-  
lande in Delfshausen (gutes  
Kuhnhe Liefernd).

in den bisherigen Abteilungen öffent-  
lich meistbietend verkaufen.  
Käufer wollen sich beim Hafenbütt  
versammeln.  
**J. Degen, Aukt.**

**Nafede. Der Gastwirt Göffel-**  
johanns zu Nafede läßt am

**Mittwoch, den 1. Juli d. J.,**  
nachm. 5 Uhr,  
**den Hafer**

auf seinen an der Chaussee in  
der Nähe der Wehe belegenen  
Gründen in Abteilungen  
öffentlich meistbietend mit Zahlungs-  
frist verkaufen, wozu einladet  
**S. Goës.**

### Ausverdingung.

Für meinen Neubau erforderliche  
Arbeiten und Materialien wünsche  
ich mindestfordernd zu vergeben. Zeich-  
nung, sowie Kostenanschläge sind bei  
mir einzusehen. Offerten erbitte bis  
zum 25. d. Mis.  
**Dreibergen bei Zwischenahn.**  
**Gerh. Alhorn.**  
Nippen, Kleinfleisch, Suppen-  
knochen heute frisch.  
Oldenbg. Fleischwarenfabrik.

**Wohlfahrts-  
Geld-Lotterie.**  
16,870 Geldgewinne  
bar ohne jeden Abzug  
zahlbar.  
Hauptgewinn Mark  
**100,000.**  
Lose à 3,30 Mk. Porto u. Liste  
30 Pfg.  
**Graffs Glückskollekte**  
Berlin NW.  
Perleberger Str. 63.

### Immobil-Verkauf.

**Zwischenahn.** Der Köter **D.**  
**Kapels** zu Scharrel beabsichtigt seine  
zu Overseefeld belegene, zur Zeit  
von dem Heuermann **W. Hempen**  
benutzt werdende

### Köterstelle,

a. das **Wohnhaus** nebst plm. 20  
Scheffel, Garten- und Bau-  
ländereien,  
b. den zu **Dänikhorst** belegenen,  
besten Dorf enthaltenen **Moor-  
kamp**, groß plm. 5 Juch,  
mit Antritt zum nächsten Herbst bezw.  
1. Mai t. J. aus der Hand zu ver-  
kaufen.  
Kaufliebhaber wollen sich bis zum  
**1. Juli d. J.** melden.  
**J. S. Hinrichs.**

**Nafede. Der Zimmermeister**  
**Wihl. Veit** zu Delfshausen beab-  
sichtigt sein daselbst an der neuen  
Chaussee mitten im Orte belegenes

### Heuerhaus

mit Scheune, großem Obstgarten  
und guten Ländereien mit Antritt  
zum 1. Mai 1904, bezw. nach der Ab-  
erentung 1903, aus der Hand zu  
verkaufen. Ländereien können auf  
Wunsch bis zu 15 bis 16 Juch be-  
gegeben werden, wovon die Hälfte  
in bester Kultur.  
Ein größerer Teil des Kaufpreises  
kann evtl. verzinslich stehen bleiben.  
Kauflustige wollen sich an Veit oder  
an den Unterzeichneten wenden.  
**S. Goës, Rechnungsführer.**

### Grundstücksverkauf

Gemeindevorsteher **Bartels**  
in **Oldenbrot** und **Tierarzt Fasting**  
Ghefrau in **Nafede** lassen er-  
bteilungshalber am  
**Montag, 29. Juni,**  
nachm. 5 Uhr,  
in **Schmidts** Gasthause in Delfshörne  
im **Sankthausenmoor**  
an der sog. Schanze am Deleemoo-  
— hinter ol. Bartels Bau — und  
nabe einem guten Sandwege u. einer  
Chaussee belegenen

### Flacken,

groß 14 Hektar, in Abteilungen u.  
auch im ganzen zum Verkauf aus-  
bieten, und soll auf das Höchstgebot  
der Zuschlag sofort erfolgen.  
Antritt nach diesjähriger Ernte  
bezw. 1. November d. J.  
Die Flacken sind bis auf eine kleine  
flache kultiviert und sehr ertragreich.  
Dieselben würden sich namentlich zu  
Anbauarten vorzüglich eignen.  
Es wird ausdrücklich hervor-  
gehoben, daß nur dieser einmalige  
Verkaufsanfang stattfindet.  
Kauflustige können jede gewünschte  
Auskunft von mir erhalten, auch die  
Verkaufsbedingungen, Zahlungsster-  
mine u. bei mir erfahren.  
**Nafede. J. Degen, Aukt.**  
Um im Zentrum hiesiger Stadt an  
vorteilhafter Lage gelegenes neues,  
dreistöckiges

### Geschäftsbaus,

besonders für einen Bäcker oder  
Schlachtere geeignet, habe ich bei  
sehr geringer Anzahlung billig zu ver-  
kaufen, eventuell zu vermieten. An-  
tritt jederzeit.  
**W. Köhler, Aukt.**  
Zu vert. Kommode, Spiegel, Tisch,  
eiserne Bettstelle.  
Im Saal 7.

**Bade-**  
Anzüge  
Hosen 10, 15, 20,  
30, 40, 50, 60  
Tücher 30, 40, 60,  
80, 1.110, 1.20,  
1.40, 1.60, 1.80,  
2, 2,50 Mk.  
Laten 2,50, 3,25,  
4, 4,25, 4,75, 5,  
5,50, 6, 7 Mk.  
Eisenlappen  
Handschuhe  
Frottierbetter  
Taschen  
Stoffe.  
Anfertigung von Bade-  
Anzügen rasch und billig.  
**Theodor Meyer,**  
**8, Schüttingstr. 8.**

### Günstige Gelegenheit für einen Bäcker.

Unterzeichnetem mündigt sein Ede  
der Waage- und H. Rosmarinstraße  
belegenes, zur Bäckerei eingerichtetes  
Wohnhaus zum Antritt auf den  
1. November d. J., eventl. auch eher,  
unter günstigen Bedingungen zu ver-  
kaufen oder zu verpachten. Kauf-  
resp. Pachtliebhaber werden gebeten,  
sich ehestens an mich zu wenden.  
**Geber, Neustr. 289.**

**Fr. Lübben.**  
**Schhorn, Landmann Gerh.**  
Ehnen daselbst läßt am

**Sonntag, den 27. Juni d. J.:**  
ca. 20 Sch.-S. Roggen  
auf dem Galm,

ca. 8 Sch.-S. Hafer  
auf dem Galm,  
vorzüglich stehend,

**1 Fläche Mähgras**  
öffentlich meistbietend auf Zahlungs-  
frist verkaufen.

Käufer versammeln sich um 4 Uhr  
beim **Patentenge** zu **Schhorn** und  
um 5 1/2 Uhr bei **Verkaufers Wohn-  
hause**.  
**Andorst. D. G. Dierts.**

### Frucht-Verkauf.

**Dielackermoor.** Der Landwirt  
**Johann Wragge** das. läßt wegen  
Aufgabe am  
**Freitag, den 26. Juni d. J.,**  
nachm. 3 Uhr anfg.,  
bei seiner Wohnung:

ca. 15 Sch.-S. Roggen  
auf dem Galm,  
ca. 14 Sch.-S. Gras  
auf dem Galm,  
ca. 8 Sch.-S. Kartoffeln

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-  
frist verkaufen, wozu Käufer einladet  
**S. Clausen.**

**Nafede. Beabsichtige meine Land-  
stelle „Siedenmoor“ an der Staats-  
chaussee, Rehoren gegenüber, und zwar  
die Landfläche zwischen dem **Wentendorfer**  
Wege und dem **Wasserzug**,  
groß 204 Scheffelmaat, kultiviert  
mit **Ralf** und **Mergel**, **Kainit** und  
**Tomatenmehl** versehen, neue Ge-  
bäude, mit Antritt zum 1. Mai 1904  
resp. sofort nach diesj. Ernte, zu ver-  
kaufen.**

Der Kaufschilling kann mit 4 %  
verzinsl. größtenteils stehen bleiben.  
Kauflustige werden erucht, am  
**Sonntag, den 27. Juni cr.,**  
nachm. 4 Uhr,  
in **Börners** Wirtschaft in **Nafede**  
am Abend zu sein zur Abgabe von  
Geboten.  
**E. Hagendorff.**

### Konkurrenzlos!! Neu! Kombiniertes Gras- und Getreide-Mäher.

Diese Mähmaschine legt die Garben  
selbstständig hinter der Maschine ab  
und brauchen die Garben nicht durch  
Menschenhände beiseite gelegt zu  
werden.  
**Nur ein Führer nötig.** Der  
ganze Aker kann also ab-  
gemäht werden, ohne die Garben erst  
fortschaffen oder beiseite legen zu  
müssen.  
**Leer. J. L. Schmidt.**

**Wieselstede. Gemeindevorsteher**  
**Chr. Tapfen** hier selbst läßt am

**Freitag, 26. Juni,**  
nachm. 5 Uhr beginnend,  
auf seiner Stelle „**Delmühle**“ zu  
Mittel:

**25 Sch.-S. Mäh-  
gras u. Klee u.**

**15 Sch.-S. Roggen**  
abteilungsweise auf Zahlungsfrist ver-  
kaufen, wozu einladet **S. Brötje.**

Unterricht im Feinspielen erteilt  
Frau **A. Jürgens, Humboldtstr. 5.**

### Immobil-Verkauf.

Zwischenh. Der Ritter Christian Nibelmanns zu Dänickhorst beabsichtigt, folgende

### Grundstücke

zu verkaufen, nämlich:  
a. den dafelbst belegenen Kamp Akerland „Hohe Lunge“, groß 2 ha 26 ar 89 qm,  
b. den dafelbst vor Schuhmachers Hause belegenen Kamp Akerland, groß 1 ha 78 ar 20 qm.  
Bezeichnete Ländereien sind guter Bonität und eignen sich besonders gut zu einer Hausstelle.  
Kaufliebhaber wollen bis zum 1. Juli d. J. mit dem Unterzeichneten in Unterhandlung treten.  
F. G. Stricks.

In Joh. Bafenhüs' Konturs werde ich am

**Mittwoch,**  
**d. 24. Juni d. J.,**  
nachmittags 2 Uhr,

in und bei der Behausung des Gemein- schuldners, Donnerstags- Caffee Nr. 18, öffentlich auf Zahlungsfrist verfteigern:

etwa 30 Sch.-S. Roggen auf dem Halm in Ab- teilungen,  
ca. 1000 Meter eis. Feld- bahn auf Schwellen und 6 Lowry,  
ca. 100 Haufen Holz- und Brennholz,

32 neue eis. Pflüge, 50 Pflugräder, 22 hölz. Pflugbäume, 1 Brotwagen, 3 Eggen, 1 Kettenegge, 1 Strick- fah, 3 Drehste, 1 Fruchtpresse, 1 Dückmaschine, 1 Pieselmachine mit Zubehör, 1 Kartoffelqueticher, ca. 6 Ctr. Schraubbolzen, 1 Dresch- machine mit Zubehör, 1 Faß mit Del, 3 eiserne Mäufen, ca. 50 Stück Schwemmfleine, 1 Pumpe, 1 Staub- mühle, 1 Faß mit Carbolinum, ca. 1000 Stück Drainröhren, 38 Bücheln mit Wagenfett, 1 photo- graph. Apparat, 1 Destillierapparat mit Zubehör, 1 Feldschmiede, 1 Waggingewehr, 1 Flint, ca. 30 Ctr. altes Eisen und viele andere Gegenstände.  
Käufer wollen sich rechtzeitig ein- finden.

W. Köhler, Mitt.

Wahnbeck, Ww. F. G. Schwarting dafelbst (a. d. Caffee) läßt am

**Sonnabend,**  
**den 4. Juli d. J.,**

nachm. 4 Uhr,  
öffentlich meistbietend mit Zahlungs- frist verkaufen:

1 Ackererwagen (fast neu), 2 schwere, fast neue Ackerwagen, 1 Dreschmaschine (so gut wie neu) mit Göpel (sehr leichter Gang), 1 Staubmühle;

ferner:  
30 Sch.-S. Roggen } vorzüglich  
20 " " " } lebend,  
38 " " " } gut befestigtes Mäh-  
Gras,

wovon 18 Sch.-S. im sogenannten Besten- moor liegen. Besteres ist vorher zu be- sehen.

Nadort. D. G. Dieks.  
zu v. 4. Säbner, 1 Sahn (Damb. Goldprentel). Herrmannstr. 2.

Ein echter junger Fagotterrier zu verk. Schneidmstr. G. Wunjes.  
zu verk. ein neues Fahrrad, Preis 90 M. Lindenstraße 31.

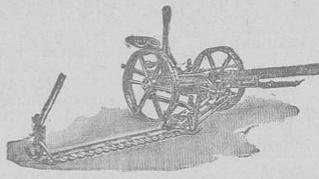
**Gerhard Bremer,**

Leerprodukte en gros,  
Oldenburg i. Gr., Wall. 6,

liefern billigst:  
**Stockholmer Teer**  
in ¼ und ½ Tonnen,  
**la braunen Holzteer,**  
**Karbolinum, braun,**  
**do. grau u. grün,**  
**Kohlenteer.**

## Vorsicht beim Kauf einer Nähmaschine.

Meine speziell für die Oldenburger Bodenverhältnisse gebaute Nähmaschine, neuestes Modell, bedeutend ver- stärkt und mit geschicklich geschäftigen Verbesserungen versehen, übertrifft jedes Konkurrenz-Produkt.



### Vorzüge meiner Maschine:

- Mäht tadellos nasses Gras, ohne zu verstopfen.
- Kürzester Schnitt.
- Denkbar leichtester Gang.
- Geschäftiges Getriebe.
- Staubfichere Schmieeinrichtungen.
- Verbesserte Getreide-Mäh-Einrichtung.
- Garantie 2 Jahre.

Jedem ersten Reflektanten wird die Maschine gern auf Probe geliefert und nehme ich jede Maschine anstandslos zurück, wenn sie nicht allen gerechten Anforderungen entspricht.

### Heuwender Heurechen

in bewährten Konstruktionen billigst.  
Liefere ich billigst zu allen Maschinen, wie Deering, Osborne etc. Bei meiner neuen Maschine sind die Preise für Reserveteile bedeutend verbilligt.

### Oldenburg i. Gr. M. L. Meyersbach.

Mein Stand auf der Ausstellung in Hannover befindet sich an der Nathusiusstrasse, 4. Block von der Post.



### Ziegel und Kalk.

Wir empfehlen unsere prima Kalz- ziegel in allen Farben u. Qualitäten, sowie Hohl- od. Deckziegel, vor- zügliche Drainröhren in allen ge- wünschtem Größen, Mauer- u. Dünge- Kalk in bester Qualität und zu billigen Preisen.

Vertreter überall gesucht.  
F. E. Wömmel & Co.,  
Rothenfelde, Bezirk Dänabrück.

### Buch über Ehe

von Dr. Retau (39 Abbild.) für M. 1.50 franko. Katalog über interessante Bücher gratis. R. Oschmann, Konstanz D 128

### J. G. Ahlrichs

Inh.:  
Ed. Wiekpen & Th. Meiners,  
Markt 2,  
empfiehlt billigst

### Kanalisations- Artikel,

als:  
eiserne Röhren,  
Abzweige,  
Bogenknie,  
Geruchsverschlüsse,  
Haus- u. Hofinffasten,  
Regenrohrinffasten,  
Revisionskasten.

Waschanstalt u. Blätterei.  
Schnelle Bedienung.  
M. Beutner, Grünestr. 11a.  
NB. Einmonatlicher Plättkursus.

### Hochfeine gebrannte Kaffees,

per Pfd. 80, 90, 100, 120 u. 140 Pfg. empfiehlt die  
Kaffee-Groß-Rösterei  
mit Motorbetrieb  
von Paul Danthardt.

Wiederverkäufer erhalten äußerst billige Offerte.  
Eoeben erschienen:  
**Neue Wegekarte**  
Wilhelmshaven bis Oldenburg  
für Radfahrer und Touristen,  
auf Leinwand in Taschenformat.  
Preis 2 M.

Durch alle Buchhandlungen oder direkt franco von der Verlagsbuch- handlung Gebrüder Ladowitz in Wilhelmshaven zu beziehen.

### Neuen Salzheringe,

1903er  
zart u. fett, verk. d. Faß, ca. 45 Stück, 3 Mark frei Postnachn.  
Verfa Klein, Greifswald, vorn.  
Wulf Klein, Heringsalzeerei.

## Wähler - Versammlung

der sozialdemokratischen Partei  
am Dienstag, den 23. Juni, abends 8 1/2 Uhr,  
im Vereinshaus, Neftenstraße.

Tagesordnung: „Die Stellung der Parteien zur Stichwahl“.

Freie Diskussion. Der Einberufer.

**Wilh. Müller, Friedensplatz 3,**  
empfiehlt sich zur Anlage von  
**Kanalanschlüssen, Badeeinrichtungen,**  
**Gas- und Wasserleitungen,**  
Erneuerung von Wringwalzen u. s. d.  
Reparaturen aller Art prompt und billig.  
Großes Lager in neuesten Gas- und Petroleumofen.

## Kohlen, Koks, Briketts

in bester Ware zu Sommerpreisen  
empfiehlt

## Carl Meentzen,

Fernsprecher 6. Gottorpstr. 5.

## Wilh. Martin Meyer,

Schüttingstr. 10.  
Für Kinder, die das Goshiz besuchen, empfehle: Normal- unterzeuge, baumwoll. und halbwoll. Hemdchen, Strümpfe, Wadelaiken, Badehosen, weiße Knaben- und Mädchen-Wäsche, Taschentücher in bekannt billigen und praktischen Qualitäten

## Wer braucht Geld?

Auf Schuldschein, Wechsel, Möbel, Raub, Hypothek, der scheidet lot an  
A. Schünemann, München Nr. 66  
Donnerstags. Zu verk. mehrere  
Fahner u. eine Glucke m. 9 Küden.  
Gichtstraße 17.

## Haus mit Garten

zu verkaufen zu Noub. oder Mai  
an der Schäferstraße. Auf Wunsch  
kann der größte Teil des Kaufpreises  
stehen bleiben. Nachfragen in der  
Expedition d. Bl.

**Büttelbors.** Habe noch einige  
Stück gut befestigtes Heuland zum ein-  
oder zweimaligen Mähen zu ver-  
kaufen.  
S. Lange.

## Hämorrhoiden

selbst veraltet, werden garan-  
tiert schmerzlos beseitigt. Gesamtkosten M. 5.—. Uebersan-  
dung frko. Dr. phil. Bätke,  
Berlin W. S., Kronenstrasse 12.

Fen. Zu verkaufen ca. 1 Stück  
gut befestigtes Mähgras.  
F. Grasshorn.

## Gummi-Artikel,

Pariser Neuheiten, für Herren und  
Damen. Gummi. Preisl. u. Brochüre  
geg. 10 Pfg. Porto. Fritz Welter,  
Frankfurt a. M. 8, Neue Zeit 63.  
Donnerstags. Zu verkaufen ein  
Bauplatz.  
Gichtstraße 17.

## Porzellan-, Steingut-, Glas-Niederlage

**Achternstr. 6.**

Wegen Umbau und um eine Auktion zu vermeiden, findet im Hinter- hause des Geschäftshofes Lichternstr. 6 (Eingang Lichternstr. 6 und Sankt- linie) ein

## großer Ausverkauf

statt.  
Sämtliche zum Verkauf gestellten Waren haben billige, feste, offene Preise!

Für Ausstattungen, größere Haushaltungen, Sommerwirthschaften, so- wie für eine jede Haus- frau sehr günstige Ein- kauf-Gelegenheit.

Empfehlenswert namentlich große Parteen Wascheverice, Kaffeeverice, Tafelverice, Vor- ratstünnen, Saßkompots, Kaffeetafeln, Tassen, Teller usw.

Eine große Partie Bruh (leicht beschädigt) in Porzellan und Steingut zu jedem nur an- nehmbareren Preise.

Verkaufszeit:  
vormittags 9—1 Uhr und nachmittags 3—7 Uhr.

## Porzellan-, Steingut-, Glas-Niederlage

**Achternstr. 6.**

## Reife Erdbeeren

a Pfund 45 ¢, bei Abnahme von mindestens 5 Pfund 40 ¢ frei Oldenburg.

**Joh. Wilhelm Deus**  
Rastede-Neusüdende  
Telephon Nr. 11.

## Im Nu!

verschwinden alle Art. Hautunreinig- keiten u. Hautausschläge, wie Mit- esser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthen, Leberflecke etc. durch täglichen Gebrauch von  
**Nadebeuler Teerzähnefel- Seife**  
v. Bergmann & Co., Nadebeuler-Dresden  
allein echte Schutzmarke. Stückenpreis, 50 ¢ St. 1 in der Hof-Apothete.



Gesucht eine alte mahagoni  
**Standuhr.**

Offerten unter E. 535 an die Expedition d. Bl. erbeten.

## Die weltbekannte Bettfedern-Fabrik

Carlson Luffke, Berlin 25/ Pringens- straße 46, verbindet gegen Zahlung von genau. neue Bettfedern d. Pfd. 35 Pfg. ohne Halbannen d. Pfd. 30 Pfg. bessere Halbannen d. Pfd. 25 Pfg. vorzügliche Daunen d. Pfd. 20 Pfg. Von diesen Daunen gewoben 3-4 Pfund zum großen Zweck. Ver- sandung frei. Preislisten u. Proben gratis. Viele Anerkennungsbriefe.

Billig zu verk. gut erb. Damen- fahrrad.  
Markt 11.

Zu verkaufen ein gut erhaltener, größerer Herd, welcher sich besonders zu Wirtschaftszwecken eignet.  
Vartels, Markt 10.

Bemerkung für die Post und Postboten: Dr. H. Pöge; für den lokalen Teil: W. von Bülow; für den Auslandsteil: H. Adamiß, Notationsdruck und Druck: B. Scharf, Meppen u. g.